

**Aus der Klinik und Poliklinik für Psychosomatik und
Psychotherapie
der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster**

- Direktor: Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft -

**DAS BILD DES ALTERNS
IN DEUTSCHEN UND BULGARISCHEN PRINTMEDIEN
- EIN EMPIRISCHER VERGLEICH**

INUAGURAL - DISSERTATION

zur

Erlangung des doctor medicinae

der Medizinischen Fakultät
der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

vorgelegt von
Vivian Goltcheva
aus Vidin, Bulgarien

2004

Gedruckt mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät der Westfälischen
Wilhelms-Universität Münster

Dekan: Univ. Prof. Dr. med. H. Jürgens

1. Berichterstatter: Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft
2. Berichterstatter: Univ.-Prof. Dr. med. H. H. Wetz

Tag der mündlichen Prüfung: 05.02.2004

Aus der Klinik und Poliklinik für Psychosomatik und Psychotherapie
der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

- Direktor: Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft -

Referent: Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft

Koreferent: Univ. Prof. Dr. med. H. H. Wetz

ZUSAMMENFASSUNG

„Das Bild des Alterns in deutschen und bulgarischen Printmedien –
ein empirischer Vergleich“

Vivian Goltcheva

Die vorliegende Arbeit stellt die quantitativ ausgewerteten Ergebnissen eines Vergleiches zwischen dem von Printmedien vermittelten Altersbild in zwei verschiedenen Gesellschaftssystemen dar, des hoch entwickelten deutschen und des postkommunistischen bulgarischen. Untersucht wurden drei deutsche und zwei bulgarische Tageszeitungen in Volltextversion für den Zeitraum vom 1.1.2000 bis 31.12.2000. Alle Informationen liefernden Artikel betreffend Menschen älter als 65 Jahre wurden textinhaltanalytisch ausgewertet und fünf selbst entwickelten Kategorien zugeordnet. Es zeigte sich zwischen beiden Ländern eine unerwartet hohe Entsprechung zwischen den altersbezogenen Berichten, sowohl quantitativ als auch inhaltlich, bei allen untersuchten Zeitungen. Die ausgewählten Printmedien berichteten vorwiegend über positive Ereignisse im Leben älterer Menschen, über aktive gesunde selbständige Alte, die ihren dritten Lebensabschnitt gut im Griff oder neu gestaltet haben. Über die kranken, pflegebedürftigen, armen Alten wurde weniger geschrieben, was im retrospektiven Vergleich mit früheren Untersuchungen eine positive Tendenz der Entwicklung des berichteten Altersbildes in Richtung „Aktives Alter“ andeutet. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die ausgewählten deutschen und bulgarischen Printmedien trotz aller Entwicklungsunterschiede der sie umgebenden Gesellschaften ein eindeutig positives Altersbild mit entsprechender sozialmedizinischer Bedeutung der Öffentlichkeit vermitteln.

Tag der mündlichen Prüfung: 05.02.2004

Dankeswort

Herrn Prof. Dr. med. G. Heuft danke ich ganz besonders für die volle Unterstützung der vorliegenden Arbeit – mit seinem großen Engagement und Wissen sowohl bei der Auswahl des Themas als auch bei der praktischen Bearbeitung der Ergebnisse hat er wesentlich zum Gelingen dieser Dissertation beigetragen.

Herrn Franz-Josef Luigs gilt mein herzlicher Dank für die stilistisch-grammatikalische Textdurchsicht.

Allen denjenigen, die auf irgendeine Art und Weise am Gelingen dieser Arbeit beteiligt waren, sei auch herzlich gedankt.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung

1.1 Altersspezifische Medienforschung im Hinterblick

2 Material und Methoden

2.1 Fragestellung

2.2 Auswahl der Zeitungen

2.3 Volltextversion Analyse

2.4 Qualitative und quantitative Auswertung der Ergebnisse
in Kategorien

2.5 Methodik

3 Ergebnisse

3.1 Analyse der einzelnen Zeitungen

3.1.1 Frankfurter Allgemeine Zeitung

3.1.2 Süddeutsche Zeitung

3.1.3 Westfälische Nachrichten

3.1.4 Standart

3.1.5 Trud

3.2 Zusammenfassende Analysen

3.2.1 Alle Zeitungen

3.2.2 Vergleich deutsche und bulgarische Zeitungen

4 Diskussion

5 Zusammenfassung

Literaturverzeichnis

Anhang

Tabellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Lebenslauf

1 Einleitung

Was wir über unsere Gesellschaft, ja über die Welt, in der wir leben wissen, wissen wir durch die Massenmedien. (Luhmann, 1996/9, zit. nach Hoffmann-Richter, Psychiatrie in der Zeitung, S. 17)

Die weiter zunehmende relative und absolute Zahl älterer Personen in unserer Gesellschaft erhöht die Bedeutung der Generation der über 60 Jahre alten Menschen und erfordert eine klare Wahrnehmung der Alternsprozesse (Albert, M. et al. 1994). Die Alten und das Altern stehen immer mehr im Mittelpunkt der Interessen von Öffentlichkeit, Politik und Wissenschaft (vgl. Baltes et al. 1992), so dass durch Darstellung, Beschreibung und Informationen Bilder vom Alter und älteren Menschen entstehen, die, nachdem sie von den Massenmedien verbreitet worden sind, einen prägenden Einfluss auf das Selbstbild der älteren Generation selber ausüben können. Zusammen mit der wachsenden Macht der Medien bei der Entstehung von Wissen, Vorstellungen und öffentlicher Meinung gewinnen formierte Altersbilder für die ganze Gesellschaft und insbesondere für die betroffene Gesellschaftsgruppe an Relevanz.

Der Abteilungsleiter Seniorenpolitik im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend betont in seiner Rede vor der Tagung „Das Alter in den Medien - muss es ein Zerrbild sein?“ der Evangelische Akademie Tutzing im Mai 1996 die wichtige Rolle, die Medieninformation im Leben älterer Menschen spielen kann:

„Vieles, was Ältere in den Medien wahrnehmen über ihre Lebenssituation und über das, was andere Alte tun oder erleben oder erleiden, prägt die eigene Einstellung zum Leben und kann manchmal die Qualität einer sich selbsterfühlenden Prophezeiung gewinnen“ (Tack, 1997, S. 4).

Der amerikanische Sozialhistoriker Shorter geht noch weiter:

„Die Medien schicken sich an, den Medizinern die Meinungsführerschaft und die Definitionsmacht auf dem Gebiet von Krankheit und Gesundheit streitig zu machen.“ (in Hoffmann-Richter, Psychiatrie in der Zeitung, 2000).

Die Auswertung des in den Massenmedien verbreiteten Bild des Alterns kann für die Medizin eine wichtige Rolle in Behandlungssituationen mit älteren Menschen spielen, d.h. sie sowohl zur Behandlung zu motivieren, als auch ihnen zu ermöglichen, ihren Platz in der Gesellschaft zu behalten oder wieder einnehmen zu können.

In der hier vorgestellten Studie werden Altersbilder in den Printmedien in einer hochentwickelten Industrie- und einer postkommunistischen Gesellschaft (Deutschland und Bulgarien) recherchiert und vergleichend untersucht.

1.1 Altersspezifische Medienforschung im Rückblick

- Studienlage

Untersuchungen zur Berichterstattung über das Alter, über ältere und alte Menschen in der Presse wurden nach einer Veröffentlichung des Deutschen Zentrum für Altersfragen e.V. Berlin vor allem in den USA, aber auch in Frankreich, der Schweiz sowie in der ehemaligen DDR und der Bundesrepublik Deutschland durchgeführt (Neufeld et al. 1993).

Eine vorauslaufende Literaturrecherche unter Medline, OPAC und Datenbank Systems ergab, dass entweder keine (wie in Bulgarien) oder relativ wenige (wie in Deutschland) Studien über das ausgewählte Thema vorliegen. Die meisten Untersuchungen wurden in den 80er Jahren publiziert und betreffen „ältere Menschen in den elektronischen Medien“, wie z. B. die der ARD/ZDF-Medienkommission (Eckhardt und Horn, 1988, zit. nach Kübler,

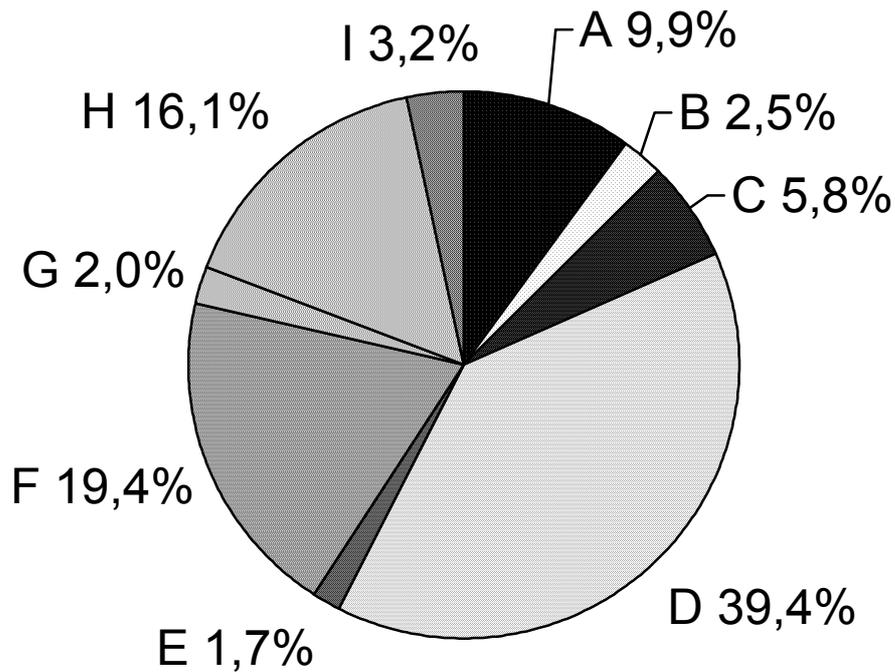
H., 1997) oder des Dortmunder Kabelpilotprojekts einer Gruppe Bremer Wissenschaftler (Straka et al., 1989, zit. nach Kübler, H., 1997).

Eine bedeutende Untersuchung über „Alter und Alte als Zeitungsthema“ wurde noch vor der sog. „Wende“ (Vereinigung von DDR und BRD) 1985/86 vom Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) vorgenommen (Dierl, 1989). Das Ergebnis der Analyse aller im Zeitraum vom 01.11.1985 bis 31.10.1986 erschienenen Tageszeitungen in der Bundesrepublik wies 3794 Zeitungsartikel nach, die das Thema Alter und Alte betrafen. Die altersbezogenen Zeitungsberichte wurden dort unter inhaltsanalytischen Gesichtspunkten in folgende Kategorien gegliedert (Abb. 1.1)

- A. Lebenslage und Lebenssituation alter Menschen
- B. Altern und Alte als Gegenstand der Wissenschaft
- C. Alten(hilfe)politik und Altenhilfeplanung
- D. Versorgt mit und in Heimen
- E. Teilstationäre Versorgung, geriatrische Kliniken, gerontopsychiatrische Versorgung
- F. Zu Hause versorgt mit und von Diensten der „offenen“ Altenhilfe
- G. Wie alten Menschen sonst noch geholfen wird
- H. Die „aktiven Alten“
- I. Sonstige

Die Analyse der Berichterstattung zeigte, dass 39,4 % der Mitteilungen über Altenheime, pflegebedürftige alte Menschen oder Altenhilfe berichteten (Kategorie D). Zusammen mit den über 19,4 % der Berichte (Kategorie F) von ambulanter Altenhilfe zu Hause Versorgten und „sonst noch geholfenen“ alte Menschen (2 %; Kategorie G) kommt der Anteil der Berichte über hilfebedürftige Alten auf über 60 %. Den aktiven Alten (Kategorie H) wurden nur 16 % der altersbezogenen Printmedienpublikationen zugeordnet. „Demgemäß gehören die Alten, die ins Blickfeld rücken, vornehmlich zur

Klientel der Altenhilfe: Betreuungsbedürftige, Kranke, Arme, Hilfe- oder Pflegeabhängige eher als Aktive, Unabhängige, Gutsituierte, Gesunde“ (Dierl, 1989, S. 109).



- | | |
|----|--|
| A. | 9,9 % Lebenslage und Lebenssituation alter Menschen |
| B. | 2,5 % Altern und Alte als Gegenstand der Wissenschaft |
| C. | 5,8 % Alten(hilfe)politik und Altenhilfeplanung |
| D. | 39,4 % versorgt mit und in Heimen |
| E. | 1,7 % teilstationäre Versorgung, geriatrische Kliniken |
| F. | 19,4 % zu Hause versorgt mit und von Diensten der „offenen“ Altenhilfe |
| G. | 2,0 % Wie alten Menschen sonst noch geholfen wird |
| H. | 16,1 % die „aktiven Alten“ |
| I. | 3,2 % sonstige |

n = 3 794 (100 %) Printmedienberichte

Abb. 1.1: Quantitative Zeitungsanalyse nach Kuratorium Deutsche Altershilfe 1985/86 – zur weiteren Erläuterung der inhaltlichen Kategorien A - I siehe Text

Eine entsprechend umfangreiche statistisch und wissenschaftlich bedeutende Studie über das Thema wurde von der Arbeitsgruppe der Universität des dritten Lebensalters, Frankfurt a. M., in der Zeit vom 1.4.1992 bis 31.3.1993 durchgeführt. In den dort untersuchten fünf überwiegend überregionalen Zeitungen („Frankfurter Allgemeine Zeitung“, „Die Welt“, „Süddeutsche Zeitung“, „Frankfurter Rundschau“ und „Frankfurter Neue Presse“) wurden 5693 altersbezogene Mitteilungen registriert und folgenden Themenbereichen zugeordnet:

- Lebenslage und Ereignisse im Leben älterer Menschen
- Alter als Gegenstand der Wissenschaft und als Kongressthema
- Altenpolitik und Altenhilfeplanung
- Heime: Bauen und Wohnen
- Teilstationäre Einrichtungen und geriatrische Kliniken
- Zu Hause versorgt von Diensten der offenen Altenhilfe
- Sonstige Hilfeleistungen für ältere und alte Menschen
- Die aktiven Alten

Die Auswertung der Ergebnisse deutet darauf hin, dass - absolut gesehen - die ältere Generation nicht nur einen zunehmenden Anteil an der Gesamtpopulation gewinnt, sondern auch damit einhergehend eine positive Veränderung der Lebensqualität für die Alten eintritt. Die Autoren stellen eine deutlich größere Steigerung der Berichterstattung über aktive Alte (56,2 %) fest, die zusammen mit den relativ neutralen Berichten über Lebenslage und Ereignisse im Leben alter Menschen (33,4 %), gegenüber den Artikeln über Pflegebedürftige und auf Hilfe angewiesene Alte (6,8 %) ein sehr positives Altersbild in den Printmedien darstellen. „In den 1992/93 untersuchten Tageszeitungen hat das ‚aktive Alter‘ Vorrang, während die Berichterstattung über die verschiedenen Aspekte der Altenhilfe und Betreuung, über Heime, Institutionen u.dgl.m., zurückgegangen ist“ (Neufeld et al., 1993, S. 7).

Themenbereiche	FAZ	Süddt.	Die Welt	Frankf. Rundsch.	Frankf. N.Presse	Insgesamt 1992/93
	%	%	%	%	%	%
Lebenslage und Ereignisse im Leben alter Menschen	24,5	45,3	28,0	36,5	39,9	33,4
Alter als Gegenstand der Wissenschaft und als Kongressthema	0,8	0,4	0,07	0,6	0,6	0,5
Altenpolitik und Altenhilfeplanung	4,0	2,7	2,6	4,0	1,5	3,1
Heime: Bauen und Wohnen	2,3	3,3	0,13	2,3	5,2	2,3
Teilstat. Einrichtungen und geriatrische Kliniken	-	0,5	-	0,2	0,1	0,2
Zu Hause versorgt von Diensten der offenen Altenhilfe	1,8	-	-	4,7	3,5	2,1
Sonstige Hilfeleistungen	0,9	0,1	-	6,7	2,9	2,2
Die aktiven Alten	65,7	47,7	69,2	45,0	46,3	56,2

Tab.1.1: Presseanalyse der Arbeitsgruppe U3L Frankfurt a. M. 1992/93

n = 5 693 (100 %) Printmedienberichte

Aufgrund unterschiedlicher Kategorien und der differentiellen Forschungsstrategien der zitierten Studien:

- die Frankfurter Arbeitsgruppe der U3L hat alle publizierten Nachrichten über ältere Menschen ab 60 Jahre, inklusive die Auflistung der Geburtstage in der Rubrik „Namen“ und die Firmennachrichten in der Rubrik „Personalien“, die mit Alter oder Geburtsjahr versehen waren, wie auch die Todesanzeigen berücksichtigt,
- die KDA Studie erfasst, alle in der Bundesrepublik im Jahr 1985/86 erschienenen regionalen und überregionalen Tageszeitungen

und verschiedener Materialauswahl (Wochen- oder Tagesausgabe, Regionalzeitungen oder überregionale Zeitungen) ist ein statistischer Vergleich der Untersuchungsergebnisse im Sinne eines „Längsschnittes“ sowohl der beschriebenen Studien, als auch mit der hier vorgelegten Untersuchung nicht möglich.

Um für die Kategorien der hier berichteten Untersuchung einen Ansatzpunkt der Entwicklung des Themas „Altersbild in der Zeitung“ zu erhalten, wurden die vom KDA gewählten Kategorien mit den folgenden Änderungen akzeptiert und übernommen (Tab. 2.1, 9, 18):

- in der ersten Kategorie (1) wurde statt der Kategorie „Lebenssituation alter Menschen“ die Bezeichnung „Ereignisse im Leben älterer Menschen“ als Begriff von der Studie der U3L Frankfurt a. M. übernommen
- aufgrund ähnlicher Informationsinhalte und geringer Artikelzahl wurden die Kategorie (B) „Altern und Alter als Gegenstand der Wissenschaft“ und (C) „Altenhilfepolitik und Altenhilfeplanung“ hier als Gruppe (2) „Alter als Gegenstand der Wissenschaft, Politik und Altenhilfeplanung“ zusammengefasst.

- Kategorie (D) „Versorgt mit und in Heimen“ und (E) „Teilstationäre Versorgung, geriatrische Kliniken, gerontopsychiatrische Versorgung“ der KDA-Studie, bzw. Gruppe (4) „Heime: Bauen und Wohnen“ und (5) Teilstationäre Einrichtungen und geriatrische Kliniken“ der U3L-Studie wurden hier als Kategorie (3) „Altenheime und geriatrische Kliniken: Bauen und Wohnen“ zusammengestellt.
- Ebenso wurde Kategorie (F) „Zu Hause versorgt mit und von Diensten der 'offenen' Altenhilfe“ mit Kategorie (G) „Wie alten Menschen sonst noch geholfen wird“ der KDA-Studie, bzw. Gruppe (6) und (7) „Sonstige Hilfeleistungen für ältere und alte Menschen“ der U3L-Studie hier zur Kategorie (4) „Ambulante Altenhilfe, sonstige Hilfeleistungen“ zusammengefasst (vgl. Kap. 2.4).

2 Material und Methoden

Die Ergebnisse der Vorstudien weisen darauf hin, dass die Medien eine sich verändernde Rolle in der sozialen Repräsentation des Altersbildes spielen. Ob und wie sich dieses Bild in Zeiten „demografischer Umwandlung“, in denen die Alten einen immer höheren Anteil und eine größere Bedeutung in der Gesellschaft gewinnen (Borngräber, U. 1989), darstellt, und welchen Einfluss die verschiedenen Gesellschaftsmodelle auf dieses Bild ausüben können, sind die Fragen, die im Mittelpunkt der vorliegenden Arbeit stehen. Um diese Fragen zu beantworten, wurden die gesamte Jahrgänge von fünf Printmedien in Volltextversion innerhalb zweier verschiedener Gesellschaftssysteme, das der hoch entwickelten, industrialisierten Bundes-

republik Deutschland und der postkommunistischen, seit kurzem auf Marktwirtschaft umgestellten Republik Bulgarien, recherchiert und ausgewertet.

2.1 Fragestellung

In der zitierten Vorstudien wurden folgende Fragen untersucht:

- Wie oft erscheinen altersbezogene Nachrichten in den untersuchten Printmedien?
- Inwiefern sind ihre Inhalte als neutral, positiv oder negativ einzuschätzen?
- Welche Aufklärungswerte haben diese Informationen über und für ältere Menschen?
- Welches Altersbild wird von den Printmedien vermittelt?
- Wie hat sich dieses Altersbild mit der Zeit entwickelt?
- Sind die entstandene Altersbilder beider Gesellschaften überhaupt vergleichbar?

Zu Beginn dieser Recherche wurden, um eine vergleichende Ergebnisanalyse zu ermöglichen, folgende Suchkriterien problematisiert:

- Wer ist alt? , bzw. Wann beginnt das Alter? (vgl. Kemper, J. 1989 und Saake, I. 1998)
- Haben informationsirrelevant Mitteilungen, wie Auflistungen von Geburtsdaten oder Todesanzeigen, Einfluss auf das untersuchte Altersbild?
- Sind bereits nur Titel (Überschriften) ausreichend informativ oder ist lediglich die Volltextanalyse aussagekräftig?

2.2 Auswahl der Zeitungen

Bei der Auswahl der hier untersuchten Zeitungen wurden die folgenden, für alle vergleichbaren Kriterien berücksichtigt:

- alle sind Tageszeitungen;
- alle zählen zu den überregionalen Zeitungen mit Regionalteil Ausgaben;
- alle sind sehr gut verbreitet und „beliebt“ bei den Lesern;
- alle sind im Jahr 2000 publiziert;
- alle sind „allgemeine“, keine einseitig politischen oder wissenschaftlichen Zeitschriften;
- alle sind schon in ähnlichen Studien untersucht worden (trifft nur auf die deutsche Zeitungen zu).

2.3 Volltextversionanalyse

Die in dieser Studie durchgeführten Untersuchungen beschränken sich auf Textanalysen von Gesamttexten in den Originalarchiven dieser Printmedien. Die weit einfachere Computerbearbeitung der Zeitungsartikel konnte aus folgenden Gründen nicht eingesetzt werden:

- die in Bulgarien archivierten Zeitungen für Jahr 2000 und die Westfälische Nachrichten sind nicht auf CD-ROM vorhanden.
- der Wortstamm „Alter“ ist als Suchwort ungeeignet aufgrund seiner vielseitigen Bedeutung und Anwendung (z. B. werden Wörter wie „Altersvorsorge“,

„alternieren“, „alternativ“, „Altertum“ u. ä., oder Ausdrücke wie: „im Alter von 15“, „im jeden Alter“, „ein alter Mann“ u.s.w. ausgewählt, die den Begriff „Alter“ im Sinne dieser Untersuchung nicht treffen).

2.4 Qualitative und quantitative Auswertung der Ergebnisse in Kategorien

Bei der statistischen Bearbeitung der Ergebnisse wurden die schon vom KDA (Dierl, R. 1989) und der Arbeitsgruppe der U3L Frankfurt a. M. (Neufeld, H. 1993) beschriebenen Kategoriegruppen nach Möglichkeit berücksichtigt und für die Besonderheiten dieser Studie angepasst.

Obwohl die in die Auswertung miteinbezogenen Artikel in den Voruntersuchungen uneinheitlich waren (Berichte vs. Personalien vs. Todesanzeigen etc.), sollte durch die inhaltlich vergleichbaren Kategoriegruppen eine Annäherung zwischen den in allen Studien berichteten Ergebnissen ermöglicht werden.

Wie schon oben erwähnt, wurden auf Grund der sehr geringen Anzahl von Mitteilungen und der großen Ähnlichkeit der Inhalte die Gruppen B und C, D und E, F und G des Kategorisierensystems der KDA-Studie zusammengefasst und ausgewertet (Tab. 2.1).

2.5 Methodik

Die für das Untersuchungsziel dieser Arbeit ausgesuchten fünf Printmedien wurden für den Zeitraum vom 01.01.2000 bis zum 31.12.2000 im Volltext untersucht. Die zwei bulgarische Zeitungen „Standart“ und „Trud“ wurden als

KATEGORIENSYSTEME		
KDA-Studie	U3L-Studie	Eigene Studie
(A) Lebenslage und Lebenssituation alter Menschen	(1) Lebenslage und Ereignisse im Leben älterer Menschen	(1) Lebenslage und Ereignisse im Leben älterer Menschen
(B) Altern und Alter als Gegenstand der Wissenschaft	(2) Alter als Gegenstand der Wissenschaft und als Kongressthema	(2) Alter als Gegenstand der Wissenschaft, Politik und Altenhilfeplanung
(C) Altenhilfepolitik und Altenhilfeplanung	(3) Altenhilfepolitik und Altenhilfeplanung	
(D) Versorgt mit und in Heimen	(4) Heime: Bauen und Wohnen	(3) Altenheime und geriatrische Kliniken: Bauen und Wohnen
(E) Teilstationäre Versorgung, geriatrische Kliniken, gerontopsychiatrische Versorgung	(5) Teilstationäre Einrichtungen und geriatrische Kliniken	
(F) Zu Hause versorgt mit und von Diensten der „offenen“ Altenhilfe	(6) Zu Hause versorgt von Diensten der offenen Altenhilfe	(4) Ambulante Altenhilfe, sonstige Hilfeleistungen
(G) Wie alten Menschen sonst noch geholfen wird	(7) Sonstige Hilfeleistungen für ältere und alte Menschen	
(H) Die „aktiven“ Alten	(8) Die aktiven Alten	(5) Die aktiven Alten

Tab. 2.1: Überblick über die Kategoriensysteme der KDA-Studie (1985/86), der U3L-Studie (1992/93) und des für diese Studie erarbeiteten Kategoriensystems

Detaillierte Beispiele für alle untersuchten Kategorien sind im Anhang dieser Arbeit zu finden.

Archivexponate in der „Bulgarische National Bibliothek St. Kiril und Methodii“ ausgesucht und bearbeitet, die „Westfälischen Nachrichten“ entsprechend im Redaktionsarchiv der Westfälischen Nachrichten Münster bearbeitet. Die „Süddeutsche Zeitung“ wurde auf Mikrofilm in der ULB - Münster gelesen, während die FAZ, die ab Jahrgang 2000 nur auf CD-ROM gespeichert worden ist, mit Hilfe des Opac Java Programms als Datenbanke Exemplar durchgesehen wurde. Alle Zeitungen wurden seitenweise untersucht, wobei die Artikel komplett erfasst und analysiert wurden. Eine Beschränkung nur auf die Titel und Untertitel erfolgte nicht, denn sowohl aus eigener Erfahrung wie auch in der recherchierten Literatur müssen Schlagzeilen als nur relativ informativ eingeschätzt werden:

Selbst geübten Zeitungslernern gelingt es nur zu 40 %, aus der Schlagzeile auf den Inhalt des Artikels zu schließen (Smith;Fowler 1982). Trotzdem entscheidet der Titel wesentlich darüber, ob ein Artikel gelesen wird oder nicht (Hoffmann-Richter, 2000, S. 81).

Die Mitteilungen wurden auch in Hinblick auf Inhalte des Kontextes beurteilt und alle Informationen über Menschen, die älter als 65 Jahre sind (chronologisches Lebensalter als Auswahlkriterium), mit Titel und kurzer Inhaltsangabe für jede Zeitung, und für jeden Kalendermonat auf entsprechenden Monatskarteikarten notiert (Beispiel im Anhang).

Alle zufälligen Altershinweise, die keine Informationen zum Thema lieferten (z. B. „Bundeskanzler Kohl /70/ und russischer Außenminister Primakov treffen sich auf...“), wurden nicht berücksichtigt. Aus demselben Grund wurden alle Todes-, Geburtstagsgratulationsanzeigen und Auflisten von Geburtsdaten, wie z. B. im Trud in der Rubrik „Heute zu gratulieren“, in der alle bedeutende Mitbürger, die Geburtstag hatten, aufgeführt werden, weggelassen.

Rubriken mit kommerziellem Inhalt, Werbung oder Programminformation, wie z. B. KFZ-Markt, Stellenmarkt, Börse und Märkte, Kontaktbörse, Wetter, Fernsehen/Radio/Kino Programm wurden ebenso nicht berücksichtigt.

Dabei wurden nur Artikel über deutsche, bzw. bulgarische Alte erfasst, da es um die Repräsentanz des Altersbildes in der jeweiligen Gesellschaft geht. Nachrichten wie z.B. „Am Wochenende wurde Pinochet /84/ in eine Londoner Klinik eingewiesen“ oder „Der berühmteste amerikanische Schauspieler der Nachkriegszeit starb mit 87 im Los Angeles“ wurden nicht berücksichtigt.

Außerdem wurden alle Artikel danach eingruppiert, ob sie ihrem Inhalt entsprechend positiv – negativ – neutral berichten (immanente Wertung des jeweiligen Berichtes bezogen auf das Alter).

Als letzter Schritt bei der Bearbeitung der Ergebnisse wurden die Artikel inhaltsanalytisch in den definierten Kategoriegruppen zugeordnet. Anschließend erfolgte eine vergleichende Auswertung der relativen und absoluten Häufigkeiten.

3 Ergebnisse

3.1 Allgemeine, vergleichende Analyse der untersuchten Zeitungen

Die drei deutschen und die beiden bulgarischen Tageszeitungen zählen zu den seriösen Printmedien, die von ihren Lesern bevorzugt und ernst genommen werden.

Die ausgewählten Themen, Textformen und das Sprachniveau zeigen gewisse Ähnlichkeiten und sprechen bestimmte Gesellschaftsgruppen an - es sind vorwiegend Leser mit Abitur oder abgeschlossenem Hochschulstudium und höherem Einkommen (Tab. 3.1).

Printmedium	Auflage/Verbreitung	M/F %	Bildung	Einkommen
FAZ	267 600/ 700 000	59,5/40,5	>> Abitur	>>höhere Einkommen
Süddt.	396 000/ 1 100 000	56/44	>> Abitur	>höhere Einkommen
WN	128 260/ k. A.	49,1/50,9	> Abitur	>höhere Einkommen
Standart	42 000/ 58 000	kA	76,5 % Abitur	56,4 % höhere Einkommen
Trud	350 000/ 500 000	kA	71,2 % Abitur	55,4 % höhere Einkommen

Tab. 3.1: Verbreitung und Leserspiegel der untersuchten Printmedien

(nach Hoffmann-Richter, 2000)

> am ehesten; >> überwiegend, k. A. keine Angabe

In der Regel sind die meisten Themen redaktionell aufgeteilt auf die Zeitungsrubriken Politik, Wirtschaft, Feuilleton, Sport, Lokalteil, Freizeit und Wissenschaft. Die Artikel sind kaum oder wenig politisch tendenziell geprägt und spiegeln relativ objektiv den Zustand der Gesellschaft wider. Dennoch und vor allem wegen der großen Verbreitung der ausgewählten Zeitungen spielen diese Publikationen bzw. Printmedien eine bedeutende Rolle bei der Bildung der öffentlichen Meinung und des allgemeinen Wissens. Nach einer Veröffentlichung in den Westfälische Nachrichten werden allein in Deutschland 24 Millionen Exemplare von insgesamt 356 Tageszeitungen verbreitet („Tageszeitung spielt die erste Geige“, WN, 29.09.2000). Dabei erreichen 300 Zeitungsexemplare jeweils 1000 Einwohner, und jeder Bundesbürger beschäftigt sich täglich 40 Minuten mit seiner vertrauten Tageszeitung. „Aktuellen Medienanalysen zufolge lesen 50 Millionen (78 %)

der deutschen Bevölkerung über 14 Jahr regelmäßig eine Tageszeitung“ (Tiemann, N.;WN 29.09. 2000).

Die Untersuchungen des Allensbacher Institutes stellen einen noch höheren Leseranteil von 86 % bei der deutschen Bevölkerung über 16 Jahren fest (Köcher; FAZ 14.04.1999).

Bei der älteren Bevölkerung bleibt dieser Anteil bei über 80 %. In der Altersgruppe vom 60 - 69 Jahre sind es sogar 87,7 % und bei denjenigen, die älter als 70 Jahre sind, immer noch durchschnittlich 82,7 % (Neufeld et al., 1993).

Informationsquelle	Es informieren sich hauptsächlich (%)	Es glauben vor allem (%)
In Tageszeitungen	94,3	66,4
In Zeitschriften	15,5	6,2
Im Radio	57,8	17,9
Im Fernsehen	78,6	20,5
Andere Infoquellen	11,0	8,8

Tab. 3.2: Die wichtigsten Informationsquellen für Hörer der Universität des Dritten Lebensalters Frankfurt a. M. (n = 1055) (nach Neufeld et al., 1993, S. 5) (Mehrfachnennungen möglich)

Eine weitere Studie der Arbeitsgruppe der U3L Frankfurt a. M. bestätigt ebenfalls, dass die Tageszeitung bei der Meinungs- und Wissensbildung der älteren Generation Priorität genießt. Bei Interviews von 1055 Hörern der Universität des Dritten Lebensalters Frankfurt a. M. (Tab. 3.2) antworteten auf die Fragen: „Wo informieren Sie sich hauptsächlich?“ und „Wem würden Sie am ehesten glauben?“ die befragten Senioren deutlich zugunsten der Printmedien.

Vergleicht man die Ergebnisse aller Studien, so lässt sich feststellen, dass die Tageszeitungen sowohl die häufigsten, als auch die als besonders glaubwürdig eingeschätzten Informationsquellen für die Gesellschaft darstellen. Somit zählen sie nicht zuletzt zu den wichtigsten Vermittlerinnen von Alltagswissen, öffentlicher Meinung und damit vom Altersbild in der Öffentlichkeit.

Davon abgesehen ist es auch wichtig, ob und wie oft die Printmedien über ein Thema oder Problem schreiben. Die Gesamtzahl der altersbezogenen Artikel in den untersuchten Tageszeitungen wird für das Jahr 2000 in der folgenden Tabelle 3.3 ersichtlich.

Zeitung	Anzahl Artikel
FAZ	534
Süddt.	301
WN	511
Standart	111
Trud	136
Gesamt	1593

Tab. 3.3: Gesamtzahl der altersbezogenen Artikel in den untersuchten Printmedien bezogen auf das Jahr 2000

3.1.1 Frankfurter Allgemeine Zeitung

Wie schon im zweiten Kapitel erwähnt, wird die Frankfurter Allgemeine Zeitung seit Januar 2000 ausschließlich auf CD-ROM in einer zentralen Datenbank gespeichert und archiviert. Die Volltextanalyse wurde trotzdem ohne Einschränkung durchgeführt, indem alle nach Themenbereichen zugeordneten Artikel von jeder Ausgabe einzeln im „Fenster“ aufgemacht und gelesen wurden.

Als Lokalteil wurden die Berliner Seiten ausgewählt, um einen Vergleich mit den bulgarischen Zeitungen, deren hauptstädtischer Lokalteil „Sofiiski Trud“ lediglich archiviert wurde, zu ermöglichen.

Insgesamt wurden in dem untersuchten Zeitraum (01.01.2000 bis 31.12.2000) 534 altersbezogenen Nachrichten registriert. Die meisten davon waren in den Rubriken Feuilleton, Politik und Berliner Seiten zu finden.

Die größere Zahl der Publikationen in der sehr umfangreichen Rubrik „Feuilleton“ berichteten über prominente Alte, die ihre große Leistungen und Aktivität im Bereich Kunst, Literatur und Wissenschaft im hohen Alter weiter ausübten und die sie für die Öffentlichkeit bemerkbar und anerkannt machten (z. B.: „Lauter Laufzeug / Der Bewegte Mann“ - Eine Ausstellung über G. Herburger /1932/; FAZ, Januar, 2000).

Nicht selten waren Jubiläumsgratulationen zu lesen (z. B.: „Der Berliner Grafiker Arno Mohr wird 90“; FAZ, Juli, 2000) und Nachrufe („Zum Tod des Kunsthistorikers Kl. Berger“ /1901/; FAZ, Februar, 2000), die vorwiegend prominente Alte im Kunstbetrieb betrafen. Alle diese Artikel waren sehr informativ, ein bis zwei Seiten lang und von sehr positiver Wertung.

Die Rubrik Politik zeigte ein bemerkbar gestiegenes Interesse an der älteren Generation, was an dem viermal höheren Prozentanteil altersbezogener Publikationen im Bereich Politik (13,3 %) gegenüber der U3L Frankfurt Studie (3,1 %) zu sehen ist. Die meisten Artikel betrafen Berichte über

Parlamentsdebatten bezüglich der aktuellen Rentenreform (z. B.: „Union soll Rentengespräche nicht blockieren“; FAZ, Februar, 2000), aber auch über Tagungen (z. B.: „Neue Aufgaben für alte Menschen“ / In Nürnberg beginnt am Sonntag der „Deutsche Seniorentag 2000“; FAZ, Juni, 2000) und rechtliche Veränderungen in Bezug auf ältere Generation (z. B.: „Bundesrat stimmt Rentenerhöhung zu“, FAZ; Mai, 2000).

Der Lokalteil präsentierte am häufigsten Veranstaltungen oder Ereignisse im Leben ältere Menschen (z. B.: „Sag mir, wo die Alten sind“ / In Neukölln findet ein Altentheaterfestival statt; Berliner Seiten, FAZ, Oktober, 2000), wie auch ausführlichen Geburtstagsgratulationen oder Nachrufe auf prominente Mitbürger. Ganz selten werden Senioren als Opfer von Unfällen und Gewalttaten dargestellt.

In der Rubrik Sport wurden sehr wenige Mitteilungen registriert, bei allen ging es um Jubiläumsgratulationen oder den Tod von ex-prominenten Sportlern (z. B.: „Ossi Reicherd wird 75“; FAZ, Dez., 2000 / Der legendärer Radsporttrainer Gustav Kilian mit 92 gestorben; FAZ, Oktober, 2000).

Die FAZ berichtet vorwiegend über aktive Alte (51,7 %), die ihren Platz in der Gesellschaft behalten oder neu besetzt haben, Rentner die weiter in ihrem Bereich tätig bleiben (z. B.: „H. Bomes 65 Hochschullehrer an der UNI Münster - Ruhestand? - für ihn „unmöglich“; FAZ, Februar, 2000), oder gar nicht in Rente gehen (z. B.: „Immer noch im Dienst: Ernst Dieter Lueg wird 70“; FAZ, Januar, 2000). Die Zahl der neutralen Meldungen über Ereignisse im Leben älterer Menschen, wie z. B. Geburtstag oder Tod (z. B.: „Zum Tod von Horst Höpke“ /75/; FAZ, Mai, 2000), Pensionierung (z. B.: „A. Wollert 65 in Ruhestand“; FAZ, April, 2000), Unfälle („Rotweiler beißt Rentnerin /86/ zu Tode“; FAZ, März, 2000) usw., ist deutlich niedriger (33,7 %). Eine fortschreitende Entwicklung zeigte auch das Interesse der Politik und Wissenschaft an der älteren Generation (13,3 %). Mit den hilfsbedürftigen

Alten (0,9 %), den Altenheimen (0,4 %) und deren Problemen hat sich die FAZ kaum beschäftigt.

Themenbereiche in der FAZ	Monat (n)												Jahr (%) (n)
	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	
Kategorien	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	2000
(1) Lebenslage Ereignisse	30	27	16	13	9	14	7	14	11	8	13	18	33,7 (180)
(2) Altenpolitik Altenhilfeplanung Wissenschaft	5	3	-	3	5	7	9	4	19	6	2	8	13,3 (71)
(3) Altenheime – Bauen und Wohnen	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	0,4 (2)
(4) Ambulante Altenhilfe Sonst.Hilfeleistungen	3	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	0,9 (5)
(5) Die aktiven Alten	26	30	19	28	27	15	24	35	20	13	19	20	51,7 (276)
n	64	60	35	44	41	36	42	53	51	27	34	47	100 (534)

Tab. 3.4: Übersicht der Themenbereiche in der FAZ, zugeordnet den Monaten in absoluten Zahlen und Prozentangaben bezogen auf das Jahr 2000

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Frankfurter Allgemeine relativ viel und überwiegend positiv über ältere Menschen berichtet. Das in der Öffentlichkeit vermittelte Altersbild präsentiert die heutigen Senioren nicht als pflegebedürftige hilflose Alte, sondern als aktive Mitglieder der Gesellschaft, die sich in ihren dritten Lebensabschnitt weiterhin nützlich machen und noch gute Leistungen hervorbringen.

3.1.2 Süddeutsche Zeitung

Die Süddeutsche Zeitung wurde auf Mikrofilm an der ULB Münster für den Zeitraum vom 01.01.2000 bis 31.12.2000 im Volltext gelesen und analysiert. Insgesamt wurden 301 altersbezogene Nachrichten registriert und in die festgelegten Kategoriegruppen eingeordnet (Tab. 3.5).

Analysiert man die Prozentangaben in der Tabelle 3.5, so lässt sich feststellen, dass die Süddeutsche Zeitung am häufigsten über Ereignisse im Leben älterer Menschen berichtet hat. Es handelt sich dabei vor allem um häusliche Unfälle (z. B.: „78 Jahre alter Mann stirbt bei Wohnungsbrand, Ehefrau erleidet schwere Rauchvergiftung“; Süddt. Z., Jan, 2000), Diebstähle (z. B.: „Diebesduo bestiehlt bettlägerige Rentnerin“; Süddt. Z, Februar, 2000) oder Verkehrsunfälle (z. B.: „Autofahrerin übersieht 84-jährigen Fußgänger - schwer verletzt ins Krankenhaus“; Süddt. Z., Dezember, 2000). Seltener kamen Geburtstagsgratulationen (z. B.: „Siebzigjähriges Jubiläum - sächsischer Ministerpräsident“; Süddt. Z., Januar, 2000; „SZ Reporter wird 70“; Süddt. Z., März, 2000) oder Nachrufe (z. B.: „Ältester Bayer mit 109 gestorben“; Süddt. Z., Dezember, 2000) vor.

Themenbereiche in Süddt. Z.	Monat (n)												Jahr % (n)	
	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12		
Kategorien														2000
(1) Lebenslage Ereignisse	11	7	11	7	10	11	6	12	5	6	5	11	33,9 (102)	
(2) Altenpolitik Altenhilfeplanung Wissenschaft	4	10	7	8	8	6	12	7	9	8	7	9	31,5 (95)	
(3) Altenheime- Bauen und Wohnen	1	7	1	2	-	2	1	2	4	5	1	1	9,0 (27)	
(4) Ambulante Altenhilfe Sonstige Hilfeleistungen	3	1	1	1	2	-	1	-	-	1	-	-	3,0 (10)	
(5) Die aktiven Alten	4	6	7	5	4	8	2	5	1	18	4	4	22,6 (68)	
n	23	31	26	23	24	27	22	26	19	38	17	25	100 (301)	

Tab. 3.5: Übersicht der Themenbereiche in der SZ, zugeordnet den Monaten in absoluten Zahlen und Prozentangaben bezogen auf das Jahr 2000

Vergleicht man die Zahl der Berichte über Alte als Opfer von Gewalt, Betrug oder Unfällen mit den natürlichen Ereignissen wie Jubiläen oder normalen Todesfällen (Kategorie 1), so wird sichtbar, dass von 102 Berichten in dieser Kategorie 88 einen negativen Inhalt vermitteln, was einem sehr hohen Anteil

von 86,3 % entspricht. Die meisten Mitteilungen waren in den Rubriken „Vermischtes“, „Nachrichten“ oder „Lokalteil München“ und „Bayern“ zu lesen.

Als zweitgrößte Gruppe mit 31,5 % Anteil an altersbezogenen Berichten lässt sich die Kategorie „Altenpolitik, Altenhilfeplanung und Wissenschaft“ einstufen. Die Süddeutsche Zeitung, noch häufiger als die FAZ, berichtet über Themen und Probleme des Alters, die im Mittelpunkt des Interesses von Politik und Öffentlichkeit stehen. Sie betreffen überwiegend die Debatten über die Änderung des Rentengesetzes, die vor allem in den Rubriken „Politik“, „Meinungsseite“, „Gesellschaft“ und „Nachrichten“ thematisiert wurden (z. B.: „DGB lehnt Rentenpolitik der Regierung ab“; Süddt. Z., Februar, 2000; „Grünen: Sozialexpertin für radikale Rentenreform/Merz: Rente mit 70“; Süddt. Z., März, 2000) aber auch Wissenschaftliche Vorträge in den Rubriken „Wissenschaft“, „Gesellschaft“ und „Bayern“ (z. B.: „Volksleiden Alzheimer/ Experten aus aller Welt tagen auf Münchener Kongress“; Süddt. Z., Mai, 2000).

Artikel über aktive Alte waren in der im Vergleich zur FAZ eher an Ereignissen orientierten Süddeutschen Zeitung seltener zu finden - 22,6 % aller Berichte über ältere Menschen, und zwar in den Rubriken „Vermischtes“, „Lokalteil“, „Nachrichten“ und „Gesellschaft“ (z. B.: „Senioren spielen auch im Alter wichtige Rolle / PC-Unterricht und Arbeit für Nachbarn“; Süddt. Z., Juni, 2000). Sehr viele Publikationen über aktive alte Menschen waren in der zusätzlich halbjährig erscheinend Seniorenbeilage zu lesen (z. B.: „Interview mit Beate Uhse: ‚Ich versuche, in allem das Positive zu sehen‘ - Deutschlands erfolgreichste Unternehmerin hat auch mit 80 noch nicht ihr Optimismus verloren“; Süddt. Z., Oktober, 2000).

Das Leben in Altenheimen wurde oft negativ konnotiert (z. B.: „Am Rande der gefährlichen Pflege“/Aufsicht kritisiert Zustände im „Gr.B. Altenheim“; Süddt.

Z., Juni, 2000; „Pflegeheime drohen Aufnahmestopps / Mangel an Fachpersonal“, Süddt. Z., September, 2000), ist jedoch im Vergleich zu der Gesamtzahl an Berichten (9,0 %) eher gering vertreten. Der Anteil an Berichten über „häusliche Altenhilfe und sonstige Hilfeleistungen“ ist ähnlich niedrig (3,0 %). Allerdings weist dieser Anteil auch darauf hin, dass sich die Süddeutsche Zeitung der FAZ (0,9 %) gegenüber viel mehr für die pflegebedürftigen Alten engagiert.

Die Zusammenhangsanalyse der altersbezogenen Artikel in der Süddeutschen Zeitung zeigt ein relativ neutrales, mit gewisse Nuancen negatives Altersbild, das sehr objektiv außer den aktiven Alten auch hilfebedürftige alte Menschen darstellt, deren Probleme von der Gesellschaft wahrgenommen werden.

3.1.3 Westfälische Nachrichten

Als Repräsentantin der regionalen Tagespresse wurden die „Westfälischen Nachrichten“ im Zeitraum von 01.01.2000 bis 31.12.2000 in der Zeitungsredaktion als Volltext gelesen und bearbeitet. Die Lokalteile „Münsterische Lokalseite“, „Münsterland Magazin“ und „Münster und Umgebung“ sind bei der Untersuchung berücksichtigt worden.

Insgesamt wurden 511 altersbezogene Artikel vor allem in den Rubriken „Die Stadt gratuliert“, „Kulturmagazin“, „Glückwunsch“, „Münster und Umgebung“, „Telegramme“ und der Seniorenbeilage registriert und thematisch zugeordnet (Tab. 3.6).

Vergleicht man die Prozentangaben in den verschiedenen Kategoriegruppen, zeigt sich ein bedeutsamer Vorrang der aktiven Alten mit

Themenbereiche in WN	Monat (n)												Jahr % (n)	
	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11			
Kategorien														2000
(1) Lebenslage Ereignisse	20	22	17	10	17	13	17	21	19	10	14	18	38,7 (198)	
(2) Altenpolitik Altenhilfeplanung Wissenschaft	-	1	2	1	3	1	2	1	3	2	1	1	3,5 (18)	
(3) Altenheime – Bauen und Wohnen	4	1	2	1	-	2	1	2	1	4	2	2	4,3 (22)	
(4) Ambulante Altenhilfe, Sonstige Hilfeleistungen	1	1	-	-	1	-	1	-	1	-	-	1	1,2 (6)	
(5) Die aktiven Alten	26	18	22	15	20	24	25	24	19	27	24	23	52,3 (267)	
n	51	43	43	27	41	40	46	48	43	43	41	45	100 (511)	

Tab. 3.6: Übersicht der Themenbereiche in der WN, den Monaten zugeordnet in absoluten Zahlen und Prozentangaben bezogen auf das Jahr 2000

52,3 % in den Publikationen über ältere Menschen und Altern. Die meisten Berichte betrafen ehrenamtlich aktive Senioren, die nach ihrer Pensionierung weiter von Nutzen für die Gesellschaft blieben, z. B. („40 Jahre ehrenamtlich bei der Kirchgemeinde engagiert /86 Künstlerin/“, WN, Januar, 2000), oder weiter in ihrem Beruf tätig blieben, (z. B. „Ordensschwester /90/ ein ganzes Leben lang Einsatz für Kinder und Kranke“, WN, Januar, 2000). Die Berichte

über ehrenamtlich engagierte ältere Menschen standen vorwiegend im Zusammenhang mit persönlichen Ereignissen, wie Ehrungen, Würdigungen, Auszeichnungen beim Eintritt in den Ruhestand und Jubiläen, (z. B. „80-jähriger erhielt den Hölderlin Preis / Ein Leben für die Literatur“, WN, Juni, 2000). Oft gratuliert die Stadt ihren Prominenten, als Vorbild ausgezeichneten älteren Mitbürgern, die immer noch eine bedeutsame Rolle in der Gesellschaft spielen. Nicht selten anzutreffen waren auch Berichterstattungen über tägliche Aktivitäten von Älteren mit Überschriften wie z. B. : „Senioren fliegen wieder / für Senioren werden alte Fliegerträume wahr - Flugzeug für Senioren“ (WN, Juni, 2000) oder „Ideenbörse für Elite der Alten“ (WN, Juni, 2000) und „Senioren machen Theater“ (WN, September, 2000), wobei die erhaltenen Leistungsfähigkeiten und Aktivitätspotenziale älterer Menschen in den Vordergrund gestellt wurden.

Die zweitgrößte Gruppe altersbezogener Mitteilungen betraf die Lebenslagen und Ereignisse älterer Menschen, wie Jubiläen, Goldene Hochzeiten, Nachrufe, Ruhestandsanzug, aber auch Ältere als Opfer und Verursacher von Kriminalität und Unfällen. Vergleicht man die relativ negativ ausfallenden Berichte, die Ältere als hilflose Opfer von Gewalt und Kriminalität, z. B. „73-jährige Rentnerin Opfer eines Raubmordes“ (WN, Mai, 2000) oder als häufige Unfallopfer darstellen, z. B. „77 Jahre alt Radfahrer schwer verletzt“ (WN, Juli, 2000) mit den Gratulationen und Würdigungen zu runden Geburtstagen „100-jährige feiert Jubiläum im Familienkreis“ (WN, Januar, 2000) und goldenen Hochzeiten, wird deutlich, dass die letzteren ein Übergewicht von 56 % haben, was einem tendenziell eher positiven von den WN vermittelten Altersbild entspricht.

Mit der Altenpolitik und dem Alter als Themen der Wissenschaft hat sich die regionale Tageszeitung weniger beschäftigt (3,5 %), obgleich die aktuelle Thematik der laufenden Rentenreform keinesfalls ausgelassen wurde – z. B. („Riester setzt auf Rentenkonsens mit Union“, WN, September, 2000) und

auf die in Münster gehaltenen Vorträge, wie z. B. „Wirtschaftliche Situation und Lebensqualität von Menschen, die demenzkranke Angehörige haben - Tagespflege hat Zukunft; in Münster ist der größte Anteil an Schwerdemenzkranken zu Hause versorgt“ (WN, Juni, 2000), ausführlich eingegangen wurde.

Das Leben in Altenheimen wurde vielseitig und vorwiegend positiv dargestellt, z. B. („Senioren wohnen wie in den eigenen vier Wänden / Domizil Stadtvilla eröffnet“ (WN, Juni, 2000) oder „Karneval im Altenheim“ (WN, März, 2000), obwohl es als Thema einen prozentual gesehen geringen Anteil von 4,3 % an den altersbezogenen Artikeln hat.

Die zusammenfassende Analyse der oben genannten Ergebnisse spricht dafür, dass die „Westfälischen Nachrichten“ ein auffallend positives, gleichzeitig objektives Altersbild in der Gesellschaft vermitteln, wobei sie zu der Entstehung eines hochwertigen Selbstbildes der Alten und eines respektvolles Fremdbildes Älterer in der Öffentlichkeit beitragen.

3.1.4 Standart

Die bulgarische Tageszeitung „Standart“ wurde im Volltext im Zeitraum vom 01.01.2000 bis 31.12.2000 gelesen und ausgewertet. Sie zählt zu den in Bulgarien beliebten überregionalen Ausgaben, die in Hinblick auf die dort publizierten Artikel gewisse inhaltliche Ähnlichkeiten mit der Frankfurter Allgemeine Zeitung haben. Insgesamt wurden 111 altersbezogene Publikationen gefunden, analysiert und tabellarisch (Tab. 3.7) den definierten fünf Kategorien zugeordnet.

Themenbereiche in Standart	Monat (n)												Jahr % (n)	
	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12		
Kategorien														2000
(1) Lebenslage Ereignisse	9	3	1	2	4	3	4	1	3	3	4	3	36 (40)	
(2) Altenpolitik, Altenhilfe Planung, Wissenschaft	3	-	-	2	-	1	3	1	1	1	-	-	10,8 (12)	
(3) Altenheime – Bauen und Wohnen	-	-	-	2	-	1	-	2	-	-	1	-	5,4 (6)	
(4) Ambulante Altenhilfe Sonst. Hilfeleistungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0 (0)	
(5) Die aktiven Alten	5	8	6	9	3	6	2	3	2	3	2	4	47,8 (53)	
n	17	11	7	15	7	11	9	7	6	7	7	7	100 (111)	

Tab. 3.7: Übersicht der Themenbereiche in der Tageszeitung Standart, zugeordnet den Monaten in absoluten Zahlen und Prozentangaben bezogen auf das Jahr 2000

Die auf den ersten Blick auffällig geringe absolute Anzahl der Publikationen über ältere Menschen entspricht relativ gesehen dennoch der Zahl der in der FAZ erschienenen, da die tägliche Gesamtanzahl der Artikel in der FAZ 280 - 350 gegenüber 120 – 130 pro Ausgabe im Standart entspricht.

Die vorwiegend kulturell orientierte Tageszeitung beschäftigt sich oft mit den Problemen ihrer älteren Leser, sehr häufig mit Prominenten im Bereich von Kunst, Literatur und Wissenschaft, die im fortgeschrittenen Alter weiter aktiv geblieben sind: z. B. „Immer noch auf der Bühne - Vidin Daskalov /71,Opernsänger/“ (Standart, Januar, 2000) oder „72 jähriger Georgi Kaloiantchev /Schauspieler/ wurde zum Star 2000 ernannt“ (Standart, Februar 2000).

Mit ausführlichen Berichten (1-2 Seiten) wurden sozial engagierte Ältere gewürdigt, z. B. „Prof. Dr. med. Dragan Bobev /69/ engagiert sich für obdachlose Kinder“ (Standart, Juni 2000) oder „Die bulgarische Mutter Theresa /89 Ordenschwester/ - Hospiz „Milosardie“ (Standart, Januar 2000). Entsprechende Aufmerksamkeit wurde den Alten, die in ihrem neuen Lebensabschnitt neue Aktivitäten und Weiterentwicklung gezeigt haben, gewidmet, z. B. „85 Jährige absolviert Journalistikstudium“ (Standart, Juni 2000); „Oma aus Smolian studiert mit 72 - im Guinness Buch eingetragen“ (Standart, Mai 2000) oder „ 70-jähriger Computer- und Internet-Fan“ (Standart, März 2000).

Die zweitgrößte Gruppe der altersbezogenen Artikel (36 %) befasst sich mit den Lebenslagen und den Ereignissen im Leben älterer Menschen wie Jubiläen, z. B. „Der älteste Feuerwehrmann wird 90“ (Standart, Februar 2000), Nachrufe, z. B. - „In memoriam - der 77 Jahre alte Gründer der Standart Zeitung beim Attentat ums Leben gekommen“ (Standart, März, 2000) oder Opfer von Gewalt und Kriminalität, z. B. „79-jähriger auf der Straße überfallen, beraubt, erschlagen“ (Standart, April 2000). Dabei blieb die Zahl der negativ nuancierten Berichte, die ältere Menschen als hilflose Opfer darstellen, relativ niedrig: 12 von insgesamt 40 erfassten Artikel der Kategorie (1), was ca. 30 % ausmacht.

Es wurde relativ oft über Altenpolitik, bzw. Rentenpolitik berichtet: 10,8 % der gesamten Publikationen, sowohl im positiven Kontext, z. B. „Alle Renten werden aktualisiert - Erhöhung um 2-3 %“ (Standart, September, 2000) als auch im negativen Kontext, z. B. „Die Renten - nur 20 % von den eingezahlten Rentenbeiträgen“ (Standart, August, 2000).

Seltener wurden Artikel über Altenheime und das Leben in ihnen gefunden: - 5,4 % aller Berichte, vor allem über Neueröffnungen – z. B. „Altersheim für Veteranen der Kultur im „Saharna Fabrika“ eröffnet - aktive Ältere spielen auf der Bühne, malen, musizieren“ (Standart, April, 2000) oder „Neues Domizil für Ehepaare gebaut“ (Standart, Juni, 2000) oder Unfälle, z. B. „Feuer im Altenheim - alle Bewohner evakuiert“ (Standart, August, 2000).

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Zeitung „Standart“ überwiegend über aktive ältere Menschen (47 % aller altersbezogenen Artikel) berichtet und die Lebenssituation älterer Mitbürger, trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage in Bulgarien, positiv nuanciert, wobei ein ausgesprochen positives, von Achtung getragenes Altersbild der Öffentlichkeit vermittelt wird.

3.1.5 Trud

Die bulgarische Tageszeitung Trud mit einer Auflage von 350 000 - 500 000 Exemplaren zählt zu den meist gelesenen und landesweit verbreiteten überregionalen Printmedien mit jeweiligem dem Lokalteil für jede Bezirksstadt in Bulgarien. Die im Volltext gelesenen, in der Zeit von 01.01.2000 bis 31.12.2000 erschienen Publikationen mit dem Lokalteil Sofia als regionaler Auflage wurden bearbeitet und wie folgend (Tab. 3.8) den definierten fünf Themenbereichen zugeordnet.

Themenbereiche in Trud	Monat (n)												Jahr % (n)	
	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12		2000
Kategorien														
(1) Lebenslage Ereignisse	24	15	4	10	5	7	3	1	5	3	5	7	65,5 (89)	
(2) Altenpolitik, Altenhilfeplanung Wissenschaft	4	3	3	1	1	-	1	-	1	-	-	-	10,3 (14)	
(3) Altenheime – Bauen und Wohnen	-	-	-	1	-	-	-	2	-	-	1	-	2,9 (4)	
(4) Ambulante Altenhilfe Sonstige Hilfeleistungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	0,7 (1)	
(5) Die aktiven Alten	6	2	3	2	-	4	2	2	-	3	2	1	20,6 (28)	
n	34	20	10	14	6	11	6	5	6	7	8	9	100 (136)	

Tab.3.8: Übersicht der Themenbereiche in der Tageszeitung Trud, zugeordnet den Monaten in absoluten Zahlen und Prozentangaben bezogen auf das Jahr 2000

Im untersuchten Zeitraum wurden insgesamt 136 Berichte über ältere Menschen erfasst. Die meisten davon stellten Berichterstattungen über die Lebenslage und Ereignisse im Leben ältere Menschen dar - 65,5 % aller Artikel. Die etwas „sensationsorientierte“ Tageszeitung berichtete am häufigsten über Unfälle Älterer oder präsentierte sie als Opfer von Gewalt und Kriminalität, z. B. „83 Jahre alte Frau in eigenem Heim beraubt und ermordet“ (Trud, Oktober, 2000) und „67 Jahre alter Rentner von Zigeuner in Kneipe verprügelt“ (Trud, Januar, 2000). Die negativ gezeichneten Berichte, die die älteren Menschen als hilflose und wehrlose Opfer des Alltags beschreiben, erreichen im „Trud“ 72 % (64 von insgesamt 89 Mitteilungen über Ereignisse im Leben Älterer). Seltener anzutreffen waren Jubiläen und

Gratulationen, wie z. B. „100 Jahre alte Frau - die älteste Bewohnerin im Smolian“ (Trud, Januar, 2000) und Nachrufe für prominente Mitbürger: „Der Komponist Marin Goleminov starb mit 91“ (Trud, Februar, 2000).

Mit den aktiven Alten hat sich der Trud relativ weniger befasst (20,6 % der Artikeln) wobei fast exklusiv über ältere Prominente berichtet wurde, z. B. „90 Jahre alter Poet und Abgeordneter dankt in Gedichten für Orden „Stara Planina“ (Trud, Januar, 2000) und „Jubiläumskonzert von Nedialko Jordanov - mit 65 noch aktiver Komponist“ (Trud, Februar, 2000). Über aktive Rentner wurde selten geschrieben, z. B. „Der König der Antiquitätensammler - Zheliazko Demirev /77/“ (Trud, März, 2000) oder „83 Jahre alte Frau studiert Journalistik im Blagoevgrad“ (Trud, November 2000). Drei Artikel enthielten negative Inhalte, z. B. „Rentner protestieren in Varna gegen niedrige Einkommen und Armut“ (Trud, Juni, 2000).

Die ältere Mitbürger betreffenden laufenden politischen Reformen wurden häufig berücksichtigt, 10,3 % der altersbezogenen Berichte z. B. „Das neue Gesetz für Pensionierung - der Hit im Trud“ (Trud, Januar, 2000) oder „Neue Regelung für Pensionierung ab 01.03.“ (Trud, März, 2000), und objektiv dargestellt.

Über Altenheime und deren Situation wurden nur 4 Artikel registriert, 50 % davon mit negativem Inhalt, z. B. „Feuer im Altenheim - die Bewohner mussten evakuiert werden“ (Trud, August, 2000), was sowohl das fehlende Interesse an diesem Thema wie auch die gering entwickelte Altenheim-Infrastruktur in Bulgarien widerspiegelt.

Vergleicht man die prozentual ausgewerteten Ergebnisse der altersbezogenen Berichte in der Trud Zeitung miteinander, so lässt sich feststellen, dass eine der meistgelesenen Tageszeitungen in Bulgarien ein überwiegend negatives Altersbild der Öffentlichkeit präsentiert.

3.2 Zusammenfassende Analysen

Die sowohl quantitativ als auch inhaltlich ausgewerteten Ergebnisse der durchgeführten Recherche deuten eindrücklich darauf hin, dass die untersuchten drei deutschen und zwei bulgarischen Printmedien sich ernsthaft und objektiv mit den Problemen und der Situation der älteren Generation in der Gesellschaft auseinandersetzen. Das dadurch entstehende und vermittelte Altersbild ist zwar von der Ausrichtung und den Besonderheiten der jeweiligen Tageszeitung deutlich geprägt, bleibt aber im Rahmen der objektiven Widerspiegelung des öffentlichen Alltags. Trotz der unterschiedlichen wirtschaftlichen und politischen Lage und der verschiedenen historischen Entwicklung beider Länder konnte ein empirischer Vergleich zwischen den in dieser Studie analysierten Printmedien unproblematisch durchgeführt werden.

3.2.1 Alle Zeitungen

Es war überraschend festzustellen, dass alle Zeitungen relativ gleich oft über ältere Menschen berichten. Die absolute Zahl der altersbezogenen Artikel unterscheidet sich deutlich von einander, was abgesehen von der unterschiedlichen Zeitunggröße und dem Umfang der Publikationen zu erwarten war. Vergleicht man jedoch den relativen Anteil der Berichte, so ist eine deutliche Ähnlichkeit auffällig. Das zeigt die tabellarische Übersicht im Laufe der Recherche erhobenen Ergebnisse entsprechend den fünf Kategorien geordnet (Tab. 3.9).

Themenbereiche	FAZ % (n)	SZ % (n)	WN % (n)	Standart % (n)	Trud % (n)
(1) Lebenslage Ereignisse	33,7 (180)	33,9 (102)	38,7 (198)	36 (40)	65,5 (89)
(2) Altenpolitik Altenhilfeplanung Wissenschaft	13,3 (71)	31,5 (95)	3,5 (18)	10,8 (12)	10,3 (14)
(3) Altenheime – Bauen und Wohnen	0,4 (2)	9,0 (27)	4,3 (22)	5,4 (6)	2,9 (4)
(4) Ambulante Altenhilfe Sonst. Hilfeleistungen	0,9 (5)	3,0 (9)	1,2 (6)	0 (0)	0,7 (1)
(5) Die aktiven Alten	51,7 (276)	22,6 (68)	52,3 (267)	47,8 (53)	20,6 (28)
n	534	301	511	111	136

Tab. 3.9: Zusammenstellung der absoluten und relativen Besetzung der Kategorien in allen untersuchten Printmedien

Die Zusammenhangsanalyse der verschiedenen Kategorien weist eine relevant hohe Entsprechung der Ergebnisse über alle fünf untersuchten Printmedien hin. Über die aktiven Alten (Kategorie 5) wurde in den inhaltlich ähnlichen Zeitungen FAZ, WN und Standart beinahe gleich oft berichtet: ca. die Hälfte der altersbezogenen Artikel befasste sich mit dem positiv eingeschätzten aktiven Leben der Senioren. Die SZ und Trud, die sich bezüglich ihrer thematischen Inhalte einander auch ähneln, präsentieren dementsprechend fast gleiche Prozentanteile der Berichte über aktive Alte (Kategorie 5): 22,6 % und 20,6 %.

Die zweitgrößte Gruppe, die Publikationen über die Lebenslage und Ereignisse im Alltag älterer Menschen erfasst (Kategorie 1), zeigt eine noch größere Ähnlichkeit bei den prozentuellen Ergebnissen: alle untersuchten Zeitungen (außer die etwas mehr sensationsorientierte Trud) weisen fast gleiche prozentuelle Anteile (ca. 34-39 %) der Berichte auf.

Ähnlich vergleichbar stellen sich die Ergebnisse in der Kategorie „Altenpolitik, Altenhilfeplanung und Wissenschaft“ (Kategorie 2) dar. Außer der SZ, die wesentlich öfter (31,5 %) über die politischen Veränderungen bezüglich älterer Mitbürger berichtet hat, zeigen alle anderen untersuchten Tageszeitungen ein fast gleiches Interesse an diesem Thema: circa. 11 %-13 % aller altersbezogenen Artikel.

Weniger ausführlich berichtet wurde, und zwar von allen Zeitungen, über die ambulante Altenhilfe oder sonstige Hilfeleistungen für ältere Menschen: prozentuell blieb die Zahl der Publikationen unter bzw. knapp über 1 %, einzige Ausnahme die SZ mit 3 %. Die Kategorie, in der die untersuchten Zeitungen die deutlichsten Unterschiede der Ergebnisse zeigten, war diejenige, die Berichte über Altenheime - Bauen und Wohnen enthielt (Kategorie 3). Am häufigsten hat sich mit dem Thema die SZ beschäftigt – (9,0 %), gefolgt von Standart (5,4 %) und WN mit 4,3 %, während der Trud nur 2,9 % seiner Berichte dem Problem widmet, und die FAZ mit 0,4 % an diesem Thema kaum Interesse zeigt.

Vergleicht man die Ergebnisse der vorliegenden Studie historisch übergreifend (Tab. 3.10) mit den Ergebnissen der thematisch gleichen Untersuchungen der KDA 1985/6 und der Arbeitsgruppe des Universitäts-3L Frankfurt a. M 1992/93 so lässt sich eine deutlich positive Entwicklungstendenz über die letzten 15 Jahre in die Richtung einer intensiveren Berichterstattung über „Aktive Alte“ feststellen, wobei die Tageszeitungen im Jahr 2000 tendenziell etwas realistischer (vgl. die U3L Frankfurt Studie) über den älteren Menschen berichten.

Zeitraum der Studie Jahr	Die aktiven Alten (Kategorie 5)	Die pflegebedürftigen Alten (Kategorie 3, 4)
1985/86 KDA	16,1 %	60,8 %
1992/93 U3L Frankfurt	56,2 %	6,8 %
2000 eigene Studie	43,4 %	5,1 %

Tab. 3.10: Entwicklungstendenz der altersbezogenen Berichte in den untersuchten deutschen Tageszeitungen – prozentueller Vergleich zwischen aktiven und pflegebedürftigen Alten

3.2.2 Vergleich deutsche und bulgarische Zeitungen

Wichtig für die Inhaltsanalyse ist die Frage, ob deutsche und bulgarische Zeitungen überhaupt vergleichbar sind. Trotz der großen Unterschieden hinsichtlich der wirtschaftlichen und politischen Lage beider Länder war die Vergleichbarkeit der Ergebnisse in der Untersuchung der ausgewählten Printmedien in Deutschland und Bulgarien überraschend hoch. Die Tageszeitung Standart, die zu den objektiven und seriösen Printmedien in Bulgarien zählt, zeigt mit den deutschen Zeitungen vergleichbare, sehr ähnliche quantitative Ergebnisse, die bezüglich FAZ sogar beinahe identisch sind (s. Tab. 3.9).

Die auf die bulgarische Zeitung Trud bezogenen Ergebnisse unterscheiden sich am deutlichsten von denen aller anderen Printmedien. Wie anhand der Tab. 3.9 zu sehen ist, zeigen die Relationen der Kategorien dieser Tageszeitungen durchaus einzelne Entsprechungen mit deutschen Zeitungen, z. B. mit der SZ in der Kategorie (5) „Aktiven Alten“ mit fast gleichen Prozenträngen 20,6 % zu 22,6 % oder mit der FAZ in der Kategorie (2) „Altenpolitik“ 10,3 % zu 13,3 %. Allerdings ist zu vermuten, dass Trud in Deutschland eher eine Entsprechung finden würde in einer Boulevard-Zeitung, die besonders an aktuellen Ereignissen (Kategorie 1) und weniger an journalistischer Arbeit interessiert ist.

Somit lässt sich zusammenfassen, dass die Printmedien in beiden Ländern relativ oft über ältere Menschen berichten. Am häufigsten zu lesen sind die positiven Mitteilungen über aktive Alten sowohl in den deutschen als auch in den bulgarischen Printmedien, wobei die thematisch ähnlichen Zeitungen eine relevant höhere Entsprechung der Anteil von Berichten in den einzelnen Kategorien aufweisen (Tab. 3.11).

Vergleicht man abschließend die Printmedien länderübergreifend nach ihrer Inhaltsausrichtung (kulturell vs. politisch orientiert) (Tab. 3.10) zeigt sich, dass der bulgarische Trud eine besondere Stellung einnimmt: in der Kategorie (1) „Lebenslage und Ereignisse“ steigen die Prozentangaben bis zu mehr als die Hälfte der Berichte auf 65,5 %, was mit der mehr an Sensationen orientierten Thematik der Zeitung zu erklären ist.

Stellt man den neutral bewerteten Themenbereichen „Lebenslage, Ereignissen“ (Kategorie 1) und „Altenpolitik, Altenhilfeplanung, Wissenschaft“ (Kategorie 2) zusammen, wird die Ähnlichkeit zwischen den thematisch vergleichbaren Zeitungen noch auffälliger (Tab. 3.12).

Kategorien	Eher kulturell orientierte Zeitungen			Eher politisch orientierte Zeitungen	
	FAZ	WN	Standart	SZ	Trud
(1) Lebenslage Ereignisse	33,7	38,7	36	34,9	65,5
(2) Altenpolitik Altenhilfeplanung Wissenschaft	13,3	3,5	10,8	31,5	10,3
(3) Altenheime – Bauen und Wohnen	0,4	4,3	5,4	9,0	2,9
(4) Ambulante Altenhilfe Sonstige Hilfeleistungen	0,9	1,2	0	3,0	0,7
(5) Die aktiven Alten	51,7	52,3	47,8	22,6	20,6

Tab. 3.11: Vergleich der Ergebnisse in Prozentangaben zwischen thematisch ähnlichen deutschen und bulgarischen Printmedien

Themenbereich	Eher kulturell orientierte Zeitungen			Eher politisch orientierte Zeitungen	
	FAZ (%)	WN (%)	Standart(%)	SZ (%)	Trud (%)
(1) Lebenslage Ereignisse und (2) Altenpolitik Wissenschaft	47	42,2	46,8	66,4	75,8

Tab. 3.12: Übersicht der neutral bewerteten altersbezogenen Berichte in deutschen und bulgarischen Tageszeitungen bezogen auf das Jahr 2000

Bei der Zusammenstellung (Tab. 3.13) der untersuchten Themenbereichen in drei generellen nach ihren immanenten Bewertungen zusammengestellten Gruppen: neutral bewertete Berichte: Kategorie (1) „Lebenslage, Ereignisse“ und (2) Altenpolitik; Altenhilfeplanung, Wissenschaft“; positiv bewertete Berichte: Kategorie (5) „Die aktiven Alten“ und negativ bewertete Berichte: Kategorie (3) „Altenheime – Bauen und Wohnen“ und (4) „Ambulante Altenhilfe, sonstige Hilfeleistungen“, lässt sich die große Ähnlichkeit zwischen den thematisch gleichen bulgarischen und deutschen Tageszeitungen, den altersorientierten Artikeln bezüglich, noch deutlicher aufzeigen.

Themenbereiche (Gruppen)	Eher kulturell orientierte Zeitungen			Eher politisch orientierte Zeitungen	
	FAZ (%)	WN (%)	Standart (%)	SZ (%)	Trud (%)
Neutral bewertete Berichte	47	42,2	46,8	66,4	75,8
positiv bewertete Berichte	51,7	52,3	47,8	22,6	20,6
negativ bewertete Berichte	1,3	5,5	5,4	12,0	3,6

Tab. 3.13: Übersicht hinsichtlich der in den Kategorien immanenten Wertungen (neutral – positiv – negativ) in den untersuchten Tageszeitungen in Prozentangaben bezogen auf das Jahr 2000

4. Diskussion

Ziel dieser Untersuchung war es zu ermitteln, wie ältere Menschen und deren Probleme in der Tagespresse präsentiert werden, wie das Problem des Alterns in den Printmedien dargestellt wird, und welches Bild der ältere Generation der Öffentlichkeit zweier verschieden entwickelter Länder, der hoch industrialisierten Bundesrepublik Deutschland und der postkommunistischen Republik Bulgarien, durch die Medien vermittelt wird.

Dass den Massenmedien ein starker Einfluss auf die Entstehung und Beurteilung von Fremdbildern verschiedener Gesellschaftsgruppen zukommt und sie zu Urteilen und Vorurteilen über Menschen beitragen, ist nicht in Frage zu stellen. Die damalige Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend lenkte die Aufmerksamkeit auf die ältere Generation und stellte Frage in den Mittelpunkt der Tagung „Das Alter in den Medien - muss ein Zerrbild sein?“, die im Mai 1996 von der Evangelischen Akademie Tutzing und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Kooperation mit dem Presse- und Informationsamt der Bundesregierung veranstaltet wurde:

„Das Altersbild in unserer Gesellschaft wird von den Medien stark geprägt. Wie sieht dieses Bild aus, und wie stellt sich die Realität älterer Menschen in Deutschland dar?“ (Nolte, 1997, S.1)

Der Min. Dirig. und Abteilungsleiter Seniorenpolitik im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend präziserte in seinem Exposé:

„Durch Darstellung und Beschreibung, aber - und dies ist wichtig - auch durch Information entstehen Bilder vom Alter und von älteren Menschen, die sowohl von den Jüngeren wie von den Älteren wahrgenommen und umgesetzt werden. Und so entstehen Selbstbilder, Fremdbilder, persönliche und gesellschaftliche Bilder der Altern und des Alterns.“

Aus der Sicht der sozialen Gerontologie wird Bildern vom Alter und von älteren Menschen, wie sie von den Massenmedien verbreitet werden, ein prägender Einfluss auf die Lebenssituation älterer Menschen, auf ihr Selbstbild und ihr Selbsterleben zugeschrieben.“ (Tack, 1997, S. 4)

In früheren Studien wurde das Problem bereits in Deutschland untersucht und ausgewertet: Dierl (1989) fasst die von der KDA Studie untersuchten Printmedienbilder älterer Menschen als: „Betreuungsbedürftige, Kranke, Arme, Hilfe- oder Pflegeabhängige eher als Aktive, Unabhängige, Gutsituierte, Gesunde“ zusammen. Nur einige Jahre später stellt die Presseanalyse der Arbeitsgruppe der Universität des 3. Lebensalters Frankfurt a. M. fest, dass in den untersuchten Tageszeitungen das „aktive Alter“ Vorrang hat, während die Berichterstattung über die verschiedenen Aspekte der Altenhilfe und Betreuung, über Heime, Institutionen zurückgegangen sei (Neufeld, 1993).

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie bestätigen diese positive Tendenz in der Entwicklung: die im Jahr 2000 untersuchten deutschen Tageszeitungen berichten vorwiegend über aktive, gesunde, selbständige Alte. Vergleicht man die quantitative Auswertung der drei Studien, so lässt sich feststellen, dass die negativ nuancierten Altersbilder in der Tagespresse, bzw. Berichte über kranke, arme, hilfe- und pflegebedürftige Alten mit der Zeit zurückgegangen sind, während die positiv präsentierten Altersbilder der aktiven, selbständigen, gesunden Alten prozentuell zugenommen haben.

In Bulgarien sind keine Studien über das Thema durchgeführt worden, was einen retrospektiven Vergleich mit den Ergebnissen der vorliegenden Studie ausschließt.

Die hier vorgelegte Paralleluntersuchung der deutschen und bulgarischen Tageszeitungen bezüglich der altersbezogenen Berichte zeigen eine unerwartet hohe Entsprechung der Ergebnisse. Die thematisch ähnlichen Printmedien vermitteln ein fast gleiches Altersbild, und das bei sehr unterschiedlichen Gesellschaften – die hoch entwickelte, sozialorientierte, sowohl rechtlich als auch gesundheitlich gesicherte Gesellschaft Deutschlands und die erst seit kurzem auf Demokratie umgestellte, von Armut und Unsicherheit geprägte Gesellschaft Bulgariens.

Wie im Kapitel 3.2.2 dargestellt, berichten die inhaltlich sehr ähnlichen Tageszeitungen FAZ und Standart vorwiegend über aktive gesunde ältere Menschen, die ihren dritten Lebensabschnitt konstruktiv neu gestaltet haben. Den Kranken, Pflegebedürftigen, armen Alten sind wesentlich weniger Artikel gewidmet. Sehr sich entsprechende Ergebnisse zeigten sich im Vergleich zwischen der FAZ und der regionalen Tageszeitung WN, während die SZ und Trud einen deutlich bemerkbaren Unterschied präsentieren (vgl. Tab. 3.11).

Über die relativ neutralen Themen, die nur Information über Ereignisse im Leben älterer Menschen vermitteln und den Themenbereichen „Lebenslage, Ereignisse“ und „Altenpolitik, Altenhilfeplanung, Wissenschaft“ zugeordnet worden sind, berichten die ausgewählten Tageszeitungen mit einzelnen Ausnahmen gleich oft. Dabei macht sich eine besondere Tendenz bemerkbar: die überregionalen Printmedien lenken ihre Aufmerksamkeit vorwiegend in Richtung Politik und Wissenschaft (z. B. FAZ), während die regionale Tagespresse sich mehr für die Lebenslage und Ereignisse, d. h. für den Alltag älterer Menschen interessiert (z. B. WN). Die regionale Tagespresse (z. B. SZ, Trud) berichtet prozentual gesehen viel öfter über den Alltag älterer Mitbürger, bzw. über Jubiläen, Ehrungen, Eintritt in den Ruhestand, Auszeichnungen oder einfach interessante Ereignisse. Abgesehen von den kleinen Unterschieden zeigen die untersuchten Tageszeitungen eine deutliche Entsprechung der gefundenen Ergebnisse.

Stellt man die ausgewählten Themenbereiche in größere thematisch vergleichbare Kategoriegruppen (aktive vs. pflegebedürftige vs. „negativ“ geschilderte Alte) zusammen, wird eine positive im Vergleich zur KDA und U3L Studien Tendenz in Richtung „Aktives Alter“ auffällig.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die ausgewählten deutschen und bulgarischen Tageszeitungen am Anfang des neuen Jahrhunderts sich mit den Problemen älterer Menschen ernsthaft beschäftigen und relativ oft und objektiv über sie berichten, wobei ein positives achtungsvolles Altersbild in die Öffentlichkeit vermittelt wird. Aus sozial-medizinischer Sicht tragen die vertrauenswürdigen Printmedien zur Bildung eines ebenso positiven wie ehrenhaften Selbstbildes der älteren Generation bei, was eine gute Voraussetzung für verbesserte Behandlungsmotivation, Lebensqualität und Lebenserwartung bedeuten kann.

Schließlich stellen sich die Fragen: „Gibt es in Deutschland und Bulgarien kein ‚Elend‘ im Alter mehr? Sind alle ethischen Probleme des Alters im Zusammenhang mit Sterbehilfe, Patientenverfügung, Freiheitsentzug, Gewalt im Altenheim u.s.w. in unseren Gesellschaften gelöst worden?“ Oder geht man davon aus, dass, wenn ein Problem nicht diskutiert wird, es auch nicht existiert? Im Vergleich mit den Printmedien behandeln Rundfunk und Fernsehen meiner Beobachtung nach die Probleme in vielen aktuellen Reportagen über sogenannte „heiße“ Themen betreffend Altenheime oder im Elend lebender alter Menschen realistischer. Die, besonders bei älteren Menschen beliebte Tagespresse schuldet ihrem älteren Leserkreis einen kritischeren Blick aufs höhere Lebensalter, in dem außer späterer Freiheit (Rosenmayr, L. 1983) und aktivem Leben (Mollenkopf, H. 1996) auch viele ungelöste ethische Probleme auf die Betroffenen zukommen können (vgl. Heuft et al. 2000).

5. Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit stellt die qualitativ und quantitativ ausgewerteten Ergebnissen eines Vergleiches zwischen dem von Printmedien vermittelten Altersbild in zwei verschiedenen Gesellschaftssystemen dar, des hoch entwickelten deutschen und des postkommunistischen bulgarischen. Untersucht wurden drei deutsche und zwei bulgarische Tageszeitungen in Volltextversion für den Zeitraum vom 1.1.2000 bis 31.12.2000. Alle Informationen liefernden Artikel betreffend Menschen älter als 65 Jahre wurden textinhaltanalytisch ausgewertet und fünf Kategorien: (1) Lebenslage und Ereignisse im Leben älteren Menschen; (2) Altenpolitik, Altenhilfeplanung, Wissenschaft; (3) Altenheime – Bauen und Wohnen; (4) Ambulante Altenhilfe, sonstige Hilfeleistungen und (5) Die aktiven Alten zugeordnet. Um einen retrospektiven Vergleich mit den schon in Deutschland veröffentlichten früheren Studien zu ermöglichen, wurde die Kategorienbildung an den vorliegenden Studien orientiert. Nach der prozentuellen Auswertung der Ergebnissen zeigte sich eine unerwartet hohe Entsprechung zwischen den altersbezogenen Berichten, sowohl quantitativ als auch inhaltlich, bei allen untersuchten Zeitungen. Die ausgewählten Printmedien berichteten vorwiegend über positive Ereignisse im Leben älterer Menschen, über aktive gesunde selbständige Alte, die ihren dritten Lebensabschnitt gut im Griff oder neu gestaltet haben. Über die kranken, pflegebedürftigen, armen Alten wurde weniger geschrieben, was im retrospektiven Vergleich eine positive Tendenz der Entwicklung des Problems Richtung „Aktives Alter“ andeutet. Das bedeutet, dass sowohl die deutschen als auch die bulgarischen Printmedien, trotz aller Entwicklungsunterschiede ihrer Gesellschaften, ein eindeutig positives Altersbild mit entsprechender sozialmedizinischer Bedeutung der Öffentlichkeit vermitteln. Kritisch muß angemerkt werden, dass „brennende“ Themen bezüglich des Alters (wie z. B. Patientenverfügung, Freiheitsentzug, Gewalt im Altenheim, Sterbehilfe u.s.w.) der oft älteren Leserschaft in Printmedien kaum zugemutet werden.

Literaturverzeichnis

1. Albert, M., Cattell, M. G. (1994): Old age in global perspective: Cross-cultural und cross-national views. G. K. Hall, New York.
2. Baltes, P., Mittelstraß, J. (1992): Zukunft des Alterns und gesellschaftliche Entwicklung.
3. Borngräber, U. (1989): Alter in Gerontologie und Philosophie. Freie Universität Berlin – Inaugural-Dissertation.
4. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (1997): Das Alter in den Medien - muss es ein Zerrbild sein? Chudeck Druck Service, Brühl.
5. Dierl, R. (1989): Zwischen Altenpflegeheim und Seniorenstudium – Alter und Alte als Zeitungsthema. KDA, Köln
6. Heuft, G., Teising, M. (1999): Alterspsychotherapie – Quo vadis? Westdeutscher Verlag, Opladen.
7. Heuft, G., Kruse, A., Radebold, H. (2000): Lehrbuch der Gerontopsychosomatik und Alterspsychotherapie. Ernst Reinhardt, München, Basel.
8. Hoffmann-Richter, U. 2000: Psychiatrie in der Zeitung. Urteile und Vorurteile. Ed. Das Narrenschiff, Bonn.
9. Kemper, J. (1989): Was heißt altern? J. Pfeiffer Verlag, München.
10. Kübler, H. (1997): Medienverhalten und Medienkompetenz älterer Menschen, in: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.): Das Alter in den Medien – muss es ein Zerrbild sein? Chudeck Druck Service, Brühl, 1997, S. 16-47
11. Mollenkopf, H. (1996): Elderly people in industrialised societies. Ed. Sigma, Berlin.

12. Neufeld, H. (1993): Ältere Menschen als Zeitungsleser. Universität des 3. Lebensalters Johann Wolfgang Goethe-Universität e. V., Frankfurt a. M.
13. Nolte, C. (1997) in: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.): Das Alter in den Medien – muss es ein Zerrbild sein? Chudeck Druck Service, Brühl, 1997, S. 1
14. Rosenmayr, L. (1983): Die späte Freiheit. Severin & Siedler, Berlin.
15. Saake, I. (1998): Theorien über das Alter. Westdeutscher Verlag.
16. Tack, E. (1997): Einführung in das Thema, in: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.): Das Alter in den Medien – muss es ein Zerrbild sein? Chudeck Druck Service, Brühl, 1997, S. 4-9

Anhang

Textbeispiele des für diese Studie erarbeiteten Kategoriensystems:

(Kategorie jeweils in Klammern vorweg bezeichnet)

[Die Übersetzung der bulgarischen Artikel erfolgte durch die Autorin]

(1) Lebenslage und Ereignisse im Leben älterer Menschen:

„**Rottweiler beißt Rentnerin tot:** Gladbeck/Bielefeld (AP) – Erneut ist ein Mensch der Aggressivität eines Kampfhundes zum Opfer gefallen. Wie die Polizei mitteilte, starb am Samstagvormittag in Gladbeck eine Rentnerin unter den Bissen eines Rottweilers, der sie vor der Tür ihres Hauses angefallen hatte. Die 86-Jährige hatte Abfall zur Mülltonne bringen wollen, als der Hund sie ansprang und zu Boden riss. Die Frau starb noch am Ort des Geschehens. Trotz intensiver Suche konnten bis zum Sonntagnachmittag weder der Hund noch sein Besitzer ausfindig gemacht werden.....“ (Süddt. Z. , 6. März 2000)

(2) Alter als Gegenstand der Wissenschaft, Politik und Altenhilfeplanung:

„**Alte Menschen als Opfer** / Grüne wollen, dass Bundestag Pflege-Missstände aufgreift – München – ‚Wie lange wollen Polizei und Staatsanwaltschaft es noch dulden, dass täglich tausende alter Menschen in Pflegeheimen Opfer von Delikten wie Körperverletzung, schwerer Körperverletzung und Freiheitsberaubung werden?‘, lautete die Kernfrage bei einer Pressekonferenz der bayerischen Grünen zusammen mit Claus Füssek und Alexander Frey, den Münchner Kritikern der Pflegemissstände in Deutschland.

Die Grünen-Politikerin Claudia Roth versprach gestern als Vorsitzende des Bundestags-Menschenrechts-Ausschusses, die Missstände in den Pflegeheimen sollten auf die Tagesordnung gesetzt werden. ‚Es handelt sich

hier keineswegs um Einzelfälle', sagte sie. Trotz vieler kritischer Zeitungsartikel und Fernsehberichte nehme es die Gesellschaft nach wie vor gleichgültig hin, dass in deutschen Pflegeheimen Tag für Tag gegen die elementarsten Menschenrechte verstoßen werde. ‚Ohne jede medizinische Notwendigkeit bekommen alte Menschen Katheter und Magensonden verpasst, nur weil zu wenig Pflegekräfte auf den Stationen sind, die ihnen beim Essen helfen oder sie auf die Toilette begleiten könnten', fügte Fussek hinzu.

Was beim Personal eingespart werde, müsse indessen an anderer Stelle wieder um ein Vielfaches investiert werden. Würden die Pflegebedürftigen so gut versorgt, dass sie keine schmerzhaften und im schlimmsten Fall tödlichen Druckgeschwüre (Dekubitus) mehr bildeten, so könnten die Krankenkassen nach vorliegenden Schätzungen bundesweit pro Jahr bis zu vier Milliarden Mark an Krankenhaus-, Behandlungs- und Medikamentenkosten einsparen. ‚Das ist volkswirtschaftlicher Wahnsinn, was hier passiert', sagte Fussek. Eine schlechte Pflege – ‚so zynisch das jetzt klingt' – könne sich nur ein reiches Land wie Bundesrepublik Deutschland leisten.

Das Personal auf den Stationen werde durch die weder ökonomisch noch moralisch nachvollziehbaren Voraussetzungen in der Pflege „menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen“ ausgesetzt, betonte Fussek. ‚Was die Missstände in den Heimen betrifft, sind die Pflegekräfte oft Täter und Opfer in einem.' Nicht um sonst würden gut 80 % der Pflegekräfte nach fünf Jahren den Dienst quittieren.

Rechtsanwalt Alexander Frey kritisierte die Heimträger: „Der Bayerische Oberste Rechnungshof hat festgestellt, dass Einrichtungen in Bayern zum Teil zwischen 100000 und 600000 Mark Gewinn machen und dennoch eine Förderung für bauliche Maßnahmen in Höhe von bis zu 300 000 Mark jährlich verlangt wurde. Es ist unerträglich, dass sich einzelne Heimbetreiber auf Kosten der Heimbewohner mit öffentlichen Mitteln bereichern können“.
(Süddt. Z. , 18. März, 2000)

(3) Altenheime und geriatrische Kliniken: Bauen und Wohnen:

„**Alte Kaserne zum Altenheim umgebaut** – Sofia, BTA – Am Wohnende wurde mit einem großen Konzert ein Altenheim für Veteran der Kultur im hauptstädtischen Viertel „Zacharna Fabrika“ eröffnet. Die mit Spenden der Stiftung „Miloserdie“ umgebaute alte Militärkaserne wurde ein Heim für 59 Ex-Schauspieler, Maler, Sänger und Kulturveranstalter im Alter zwischen 67 und 95 Jahre. Das Heim verfügt über einen kleinen Konzertsaal mit Flügel, wo die noch aktiven Musiker regelmäßige Veranstaltungen organisieren möchten. (Standart, 10. April, 2000)

(4) Ambulante Altenhilfe, sonstige Hilfeleistungen:

„**Der Druck auf den Knopf gibt Elfriede Pawlikowski Sicherheit** / 1000 Teilnehmerin am Hausnotrufsystem des Roten Kreuzes – mbo- Münster-Hiltrup. Elfriede Pawlikowski steht auf, schnappt sich ihre beiden Stöcke und geht auf den Wohnzimmerschrank zu. Dort stöbert sie in einer Kiste mit Fotos. Schnell hat sie das Bild gefunden. „So sah ich aus, nachdem ich auf der Terrasse hingefallen bin“, berichtet sie und zeigt auf einen großen Bluterguss in ihrem Gesicht. Das war vor rund einem Jahr. Plötzlich war sie ausgerutscht. Da lag sie nun. Keiner konnte der Alleinstehenden helfen. Das Telefon im Flur war für sie nach dem Sturz unerreichbar.

Heute hat sie keine Probleme mehr, darüber zu sprechen. Inzwischen fühlt sich die Hiltruper Seniorin rundum sicher. Denn nach dem Unfall zog ihre Tochter Konsequenzen und ließ die Wohnung der Mutter mit der Hausnotrufzentrale des Deutschen Roten Kreuzes in Münster verbinden. Kürzlich überreichte ihr Konrad Segeler, Hausnotrufbeauftragter beim DRK, einen großen Blumenstrauß: Als 1000. Teilnehmerin hängt sie nun am Netz der Notrufzentrale. Den kleinen Sender trägt Elfriede Pawlikowski täglich um den Hals, nachts liegt er auf dem Nachttischchen. Sicher ist sicher

„Ich zeige Ihnen mal, wie das funktioniert“, sagt die Seniorin und drückt auf den kleinen Knopf. Innerhalb von einer halben Minute stellt das Telefon Kontakt zur Notrufzentrale her. „Frau Pawlikowski, benötigen Sie Hilfe“, fragt der Mann in der Zentrale am anderen Ende der Leitung. Über Mikrofon und

Lautsprecher können sich beide problemlos verständigen. „Das war nur ein Demonstrationsversuch“, ruft Konrad Segeler seinem Kollegen zu. Das Gespräch ist schnell beendet, zum Glück ohne Hilferuf. „Ich bin auch schon mal aus Versehen auf den Knopf gekommen“, erinnert sich die Seniorin.

Seitdem sie mit Telefon und Sender ausgestattet ist, ist Elfriede Pawlikowski nicht mehr gestürzt. „Das Gerät bedeutet mir aber sehr viel Sicherheit“, betont sie. Sollte sie einmal Hilfe benötigen, ist innerhalb von wenigen Minuten ein Mitarbeiter der Notrufzentrale vor Ort, um sich um sie zu kümmern. „In der Zentrale haben wir Unterlagen von jedem Kunden, damit wir wissen, was zu tun und wer im Notfall von uns zu benachrichtigen ist“, erläutert Konrad Segeler. (WN, 25. Oktober, 2000)

(5) Die aktiven Alten:

„**Neu Aufgaben für alte Menschen** / in Nürnberg beginnt am Sonntag der „Deutsche Seniorentag 2000“ – J.Rh. Nürnberg, 16. Juni. Ältere Menschen in Deutschland wollen nicht nur versorgt, sondern auch gebraucht werden, und sie es auch unentgeltlich. Neben ehrenamtlichen Tätigkeiten in der Nachbarschaftshilfe oder in kirchlichen Organisationen als „Berufswahlpaten“ stehen sie Aussiedlern, Ausländern und Jugendlichen aus schwierigem sozialem Umfeld bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz zur Seite. Unternehmer im Ruhestand geben ihre Erfahrungen als „Business Angels“ an junge Unternehmensgründer weiter. Techniker, Ingenieure und Verwaltungsfachleute stellen ihren Rat in Entwicklungsländern zur Verfügung. Eine Schwierigkeit bei ehrenamtlichen Tätigkeiten ist oft die Frage nach der Haftpflicht- oder Unfallversicherung. Unter anderem wird sich damit der „Deutsche Seniorentag 2000“ befassen, der von Sonntag an drei Tage lang in Nürnberg stattfindet. Roswitha Verhülsdonk, Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO), gibt an, dass sich die Rahmenbedingungen für das Engagement älterer Menschen in den vergangenen Jahren verbessert hätten. Der Staat müsse jedoch mehr für die Absicherung ehrenamtlicher Tätigkeiten tun. So sollten Senioren, die sich für die Ausübung ihrer Tätigkeit Fachkenntnisse aneignen wollten, ihre

Unkosten erstattet bekommen. Der Seniorentag soll nach den Worten von Verhülsdonk, „die konstruktive Rolle älterer Menschen bei der Gestaltung einer Gesellschaft verdeutlichen, die durch tief greifende Veränderungen in ihrer Altersstruktur vor große Aufgaben gestellt ist“. In zahlreichen Seminaren sollen Fragen der Gesundheit, des Gedächtnis- und Bewegungstrainings, der Selbsthilfe, der Mitwirkung in der Kommune und der Betätigung in Kultur und Bildung besprochen werden. Die BAGSO ist eine Föderation von etwa siebzig Verbänden, die die Interessen von mehr als 10 Millionen alten Menschen vertritt. Ein besonders wichtiger Teil der Verbandstätigkeit ist die Sorge um das richtige Wohnen der älteren Generation. So etablieren sich seit einiger Zeit auch andere Wohnformen wie Wohngemeinschaften („Alten-WGs“), landwirtschaftliche Aussiedlerhöfe oder Klöster. (FAZ, 17. Juni, 2000)

Beispiel der Monatsübersichte für die Süddeutsche Zeitung

(In Klammern ist die jeweilige Inhaltskategorie angegeben)
[negativ – positiv – neutral Bewertung der Berichte]

SZ Oktober 2000

- Union fordert stärker Belastung der heutigen Rentner (2)
[neutr]
- Viel Kritik an Riester Rentenplänen (2), [neutr.]
- Unwürdige Zustände im Caritas-Altenheim – „Das Personal ist fix und fertig“ (3) [neg.]
- Otto Jul. Meyer wird 70 – Wirtschaftler (5) [positiv]
- Rentner auf offener Straße ausgeraubt (1) [neg.]

SENIOREN BEILAGE DER SZ Nr. 230 vom 06.10. 2000: neutr.00 :

- *Der Stillstand bringt den Menschen um die Jahre: „Ein aktives und selbstbestimmtes Leben sichert ein hohes Alter“ (5) [posit.]*
- *Die Zukunft der Singles im Alter (5) [posit.]*
- *Auch im Ruhestand gilt es das Leben aktiv zu gestalten (5) [posit.]*
- *Die Faszination des Neuen: Computer und Internet zählen zum Freizeitvergnügen von Senioren (5) [posit.]*
- *Die Alten halten mit den Jungen Schritt In den Leistungen stehen ältere Studenten nicht im Schatten ihrer jungen Kommilitonen (5) [posit.]*
- *Interview mit Beate Uhse: „Ich versuche, in allem das Positive zu sehen“ – Deutschlands erfolgreichste Unternehmerin hat auch mit 80 noch nicht ihr Optimismus verloren (5) [posit.]*
- *Mut zur Veränderung: Mü Projekt hilft Frauen ihr Leben im Ruhestand in den Griff zu bekommen (5) [posit.]*
- *Die 68-er heute – wo bleiben ihre Ideale? (2) [neutr.]*
- *Mobilität erhält die Lebensqualität (5) [posit.]*
- *Neuer Ratgeber für die Pflege (2) [neutr.]*

-
- Staatsanwalt im Altenheim – Verdacht der Untreue /gegen Leitung/ (3) [negat.]
 - Alternativen zu Riester Rentenkonzept (2) [neutr.]
 - Die Oma rockt mit ihren Enkel (5) [posit.]
 - Senioren Arbeit sucht Kandidaten (5) [posit.]
 - 3 Mill. Sofort Hilfe der Stadt München für Altenheime – Dem Alltag der Verwirrten (3) [neutr.]
 - Sinn geben 87-jährige Frau stirbt bei Wohnungsbrand (1) [neg.]
 - Rentnerin stirbt nach Sturz auf Gehweg (1) [neg.]

- Altenheimchef will 80-jährige beerben- Zum Erben in den Ruhestand (3) [negat.]
- 80-er verschafft sich mit Revolver Platz (5) [neg.]
- Landesregierungen sollen Pflegeheime beaufsichtigen (2) [neutr.]
- Riester hofft weiter auf Rentenkonsens (2) [neutr.]
- 66-e legt Feuer in eigener Wohnung (5) [neg.]
- 80-er sticht auf Mitbewohnerinnen ein (5) [neg.]
- Riester spricht mit PDS über Rentenreform (2) [neutr.]
- Pensionär Teltshik geht unter die Kopfjäger – Berater Wirtschaft (5) [posit.]
- Ambulante Pflegedienste der Diakonie fusionieren (4) [neutr.]
- Aktive Senioren aus Obergiesing gesucht (5) [posit.]
- Caritas fürchtet um guten Ruf. Altenheim Vorgänge (3) [neutr.]
- 80-er wirft Ersparnisse in den Müll(%) (1) [neg.]
- 83-e jagt Räuber aus der Wohnung (5) [posit.]
- 81-e kommt bei Brand ums Leben (1) [neg.]
- 74-er läuft vor fahrendes Auto – schwer verletzt (1) [neg.]
- Rentner stirbt an der Folgen eines Verkehrsunfalls (1) [neg.]

Gesamtzahl der altersbezogenen Berichte – 38

Kategorie (1) „Lebenslage, Ereignisse“	6, davon negat.	- 6
Kategorie (2) „Wissenschaft, Politik“	8, davon neutr.	8
Kategorie (3) „Altenheime-Bauen, Wohnen“	5, davon negat.	4; neutr. - 1
Kategorie (4) „Ambulante Altenhilfe, sonst.“	1, davon neutr.	1
Kategorie (5) Die aktive Alten“	18, davon posit.	13; negat. – 4; neutr.1

(1) = 6 (2) = 8 (3) = 5 (4) = 1 (5) = 18 Gesamtzahl = 38

Tabellenverzeichnis	Seite
1.1 Presseanalyse der Arbeitsgruppe U3L Frankfurt a. M. 1992/93	12
2.1 Überblick über die Kategoriensysteme der KDA-Studie (1985/86), der U3L-Studie (1992/93) und des für diese Studie erarbeiteten Kategoriensystems	18
3.1 Verbreitung und Leserspiegel der untersuchten Printmedien	21
3.2 Die wichtigsten Informationsquellen für Hörer der U3L Frankfurt a. M.	22
3.3 Gesamtzahl der altersbezogenen Artikel in den untersuchten Printmedien bezogen auf das Jahr 2000	23
3.4 Übersicht der Themenbereiche in der FAZ, zugeordnet den Monaten in absoluten Zahlen und Prozentangaben bezogen auf das Jahr 2000	26
3.5 Übersicht der Themenbereiche in der SZ, zugeordnet den Monaten in absoluten Zahlen und Prozentangaben bezogen auf das Jahr 2000	28
3.6 Übersicht der Themenbereiche in der WN, den Monaten zugeordnet in absoluten Zahlen und Prozentangaben bezogen auf das Jahr 2000	31
3.7 Übersicht der Themenbereiche in der Tageszeitung Standart, zugeordnet den Monaten in absoluten Zahlen und Prozentangaben bezogen auf das Jahr 2000	34
3.7 Übersicht der Themenbereiche in der Tageszeitung Trud, zugeordnet den Monaten in absoluten Zahlen und Prozentangaben bezogen auf das Jahr 2000	37
3.9 Zusammenstellung der absoluten und relativen Besetzung der Kategorien in allen untersuchten Printmedien	40

3.10 Entwicklungstendenz der altersbezogenen Berichte in den untersuchten deutschen Tageszeitungen – prozentueller Vergleich zwischen aktiven und pflegebedürftigen Alten	42
3.11 Vergleich der Ergebnisse in Prozentangaben zwischen Thematisch ähnlichen deutschen und bulgarischen Printmedien	44
3.12 Übersicht der neutral bewerteten altersbezogenen Berichte in deutschen und bulgarischen Tageszeitungen bezogen auf das Jahr 2000	44
3.13 Übersicht hinsichtlich der in den Kategorien immanenten Wertungen (neutral – positiv – negativ) in den untersuchten Tageszeitungen in Prozentangaben bezogen auf das Jahr 2000	45

Abbildungsverzeichnis	Seite
1.1 Quantitative Zeitungsanalyse nach Kuratorium Deutsche Altershilfe 1985/86	10

LEBENS LAUF

Persönliche Angaben:

- Familienstand: Heirat 1976 mit Dr. I. Goltchev, Zahnarzt Privat-Doz. Fakultät für Zahnmedizin Sofia
- Kinder: Albena (1977) Studentin FH - Münster
Milen (1983) Student WWU - Münster
- Staatsangehörigkeit: bulgarisch
- Konfession: Griechisch-Orthodox
- Alter: geb. 18.04.1956
- Geburtsort: Vidin, Bulgarien

Ausbildung

- 09/1963 – 07/1970 Grundschule, Vidin
- 09/1970 – 06/1975 Englisches Gymnasium, Russe
- 09/1975 – 04/1982 Medizinische Fakultät, Sofia
- 05/1986 – 12/1988 Facharztausbildung Med. Fakultät, Sofia
- 01/1989 Fachdiplom Kinderheilkunde
- 01/1989 – 01/1991 Weiterbildung Kinderkardiologie Med. Fakultät, Sofia
- 10/1991 – 03/1992 Weiterbildung Herzzentrum, München
- 10/1996 – 10/1997 Sprachkurs Deutsch WWU – Münster
- ab 10/1997 Promotion WWU, Münster

Berufserfahrung

- 04/1981 – 04/1982 AIP Bezirk Krankenhaus, Vidin
- 05/1982 – 05/1985 Assistenzärztin Notdienst und Kinderambulanz, Bezirk Krankenhaus, Pernik
- 06/1985 – 05/1986 Schulärztin, Sofia
- 05/1986 – 12/1988 Assistenzärztin Klinik für Kinderheilkunde Medizinische Fakultät, Sofia
- 01/1990 – 10/1996 Fachärztin IV Stadt Krankenhaus, Sofia - Kinderklinik, Filiale Med. Fakultät, Sofia
- ab 03/1997 Pfl ege t ä t i g k e i t i m A l z h e i m e r - D e m e n z - o r i e n t i e r t e n A l t e n h e i m F F H M ü n s t e r -

Weitere Qualifikationen

- Sprachen: Bulgarisch (Muttersprache), Russisch
Deutsch, Englisch
- EDV-Kenntnisse: MS - Office